



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 282.

Donnerstag den 2. December

1841.

Diejenigen Herren Kandidaten der evangelischen Theologie, welche jetzt hier ihren Aufenthalt haben, werden, jedoch mit Ausschluß der Herren General-Substituten, aufgefordert, sich entweder am 14ten oder 15ten oder 17ten d. M. persönlich bei mir zu melden und die für die Berichterstattung an die hohe Behörde erforderlichen Zeugnisse nachzuweisen.

Breslau, den 1. December 1841.

F i s c h e r.

Inland.

Berlin, 29. November. Ihre Durchlaucht die Prinzessin Friedrich von Anhalt-Deßau ist nach Deßau abgereist; ebenso Se. Durchlaucht der Generalleutnant und Gouverneur von Magdeburg, Prinz George zu Hessen, nach Magdeburg.

Neulich sprach man in den höheren Kreisen viel davon, daß der Königl. hannoversche Geheime Rath Graf Schulenburg-Wolfsburg, dessen Güter in der Altmark liegen, und der mit Auszeichnung auf dem letzten Provinzial-Landtage in Berlin, wie wir zu seiner Zeit auch berichtet haben, als Deputirter der Ritterschaft beizugehen, in den diesseitigen Staatsdienst gezogen werden soll. Man bringt diesen Umstand mit dem beabsichtigten Austritt des Finanzministers, Grafen v. Arnim, in einige Verbindung. — Von einem andern Correspondenten ist vor einiger Zeit eine Mittheilung gemacht worden, die auch in andere Zeitungen übergegangen ist; sie betraf die Aufhebung oder Einstellung der bisher üblichen Gratifikationen an einzelne Beamte. Ueber diesen Gegenstand ist uns aus sicherer Quelle eine Berichtigung zugegangen. Sie lautet: Jene Gratifikationen erfolgen gewöhnlich nur dann, wenn Ueberschüsse des Etats den Fonds dazu liefern. Einige Ministerien hatten in letzterer Zeit keine solche Ueberschüsse; es mußte daher auch die Verwendung derselben unterbleiben. Dagegen sind auch in den letzten Tagen wieder an zwei subalterne Beamte dergleichen Gratifikationen gegeben worden, wodurch sich die Nachricht widerlegt, daß Se. Majestät der König dieselben gänzlich aufgehoben haben. (Hamb. Corr.)

Die hiesige Universität wird, wie es heißt, dem Beispiele der Universität von Tübingen folgend, Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen von Württemberg, welcher hier studirte, ebenfalls das Diplom eines Doktors der Philosophie ausfertigen. — Unter den hiesigen Juden bereitet sich eine Reform vor, und zwar zum Theil in dem Sinne, wie solche in London bereits zu Stande gekommen; d. h. die Gemeinde wird sich wie es heißt, in sogenannte Reformirte und Talmudisten theilen. Erstere lassen die Überwiegenden und das Unzeitgemäße des Talmud fahren und halten sich bloß — und das mit Recht — an die Jetztzeit und an die aus dieser sich erziehende wissenschaftliche und industrielle Bildung, während die Letzteren es für gut halten, das Gräbeln im Talmud fortzusetzen. (Frankf. Z.)

Von einem mehr als provinziellen Interesse ist das in dem Landtags-Abschiede für die Provinz Preußen über das Institut der Schiedsmänner und über die Einwirkung des Gymnasial-Unterrichts auf die körperliche Entwicklung der Schüler Enthaltene. Nach einer dem Landtags-Abschiede beigefügten Denkschrift des Justizministers ergibt sich, daß die gegenwärtige Behandlung der Bagatel- und Injurien-Prozesse zufriedenstellend, und zu einer Aenderung dieses Zustandes kein praktisches Bedürfnis vorhanden ist. Der Vorschlag der Stände, dem schiedsmännischen Institute dadurch eine größere Wirksamkeit beizulegen, daß kein Bagatelprozeß von den Gerichten eingeleitet werde, bevor nicht der Kläger nachgewiesen, daß er sich zum Versuche der Sühne bei einem Schiedsmanne gemeldet habe, wird daher noch nicht ausgeführt. Doch hat der König eine Berathung für diesen Gegenstand angeordnet und behält sich die weitere Beschlußnahme vor. — Wegen der Sorge für die Ge-

sundheit der Gymnasialjugend lautet der Bescheid: „Das Ergebnis der Untersuchung über die Einwirkung des Gymnasial-Unterrichts auf die körperliche Entwicklung der Schüler wird Unsern getreuen Ständen durch die von Uns verfügte Veröffentlichung der von Unserm Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten unterm 24. Oktober 1837 erlassenen Verfügung bekannt, der Sache selbst aber genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden.“ Der demnächstigen Veröffentlichung jener Ministerialverfügung dürfte man demnach entgegensehen. Bekanntlich wurde dieselbe hervorgehoben durch einen im Jahr 1836 im ersten Stück der Berliner Medizinischen Zeitung erschienenen, bald darauf auch besonders abgedruckten Aufsatz des Medizinraths Lorinser in Oppeln, welcher überall und selbst in den höchsten Kreisen Sensation erregte. Der Kampf der Meinungen beschäftigte damals viele Federn; außer der öffentlichen Besprechung auf dem Felde der Literatur erfolgte auch eine offizielle Erforschung, indem sämtliche Gymnasien aufgefordert wurden, sich über die von Lorinser vorgebrachten Klagen zu äußern. Aus diesen einzelnen Berichten zogen dann die Provinzial-Schulkollegien Hauptberichte zusammen und sandten dieselben dem Ministerium ein, welches unterm 24. Okt. 1837 eine 46 Folioseiten starke Verfügung erließ, in deren Eingange es heißt: „Aus den gutachtlichen Berichten sämtlicher Königl. Provinzial-Schulkollegien über den im ersten Stück der hiesigen Medizinischen Zeitung vorigen Jahres enthaltenen Aufsatz des Reglerungs-Medizinraths Dr. Lorinser: Zum Schutze der Gesundheit in den Schulen, hat das Ministerium die erfreuliche Ueberzeugung gewonnen, daß in den diesseitigen Gymnasien der Gesundheitszustand der Jugend im Allgemeinen recht befriedigend und in der bisherigen Einrichtung dieser Anstalten kein hinreichender Grund zu der beunruhigenden Anklage vorhanden ist, welche der r. Lorinser gegen die deutschen Gymnasien überhaupt erhoben hat. Wenn die krankhaften Erscheinungen des Geistes und Körpers, welche der r. Lorinser im Widerspruche mit andern Aerzten bei dem jüngern Geschlechte bemerkt zu haben behauptet, wirklich vorhanden sind, so ist es wenigstens durch die bisherige Erfahrung in keiner Art erwiesen, daß durch die Gymnasien und ihre Verfassung jene krankhaften Anlagen hervorgerufen und gesteigert werden. Das Ministerium kann sich daher auch nicht veranlaßt sehen, auf den Grund jener Anklage die bisherige Verfassung der Gymnasien im Wesentlichen abzuändern, zumal da die Sorge wegen Beschädigung der Gesundheit in den Gymnasien fortwährend die Aufmerksamkeit der Kgl. Provinzial-Schulkollegien in Anspruch genommen, die Lehrerkollegien in ihren vorschristsmäßigen Konferenzen und die Gymnasialdirektoren in ihren außerordentlichen Zusammenkünften immer von neuem aufs ernstlichste beschäftigt und in den einzelnen Provinzen der Königl. Staaten zweckdienliche Anordnungen hervorgehoben hat, damit die körperliche und geistige Gesundheit und Kräftigkeit der Jugend, so weit die Gymnasien auf dieselbe einwirken können, nicht nur nicht gefährdet, sondern vielmehr auf jede thunliche Weise erhalten und gefördert werden. In mehreren Verfügungen, namentlich in der ausführlichen Circularverfügung vom 29. März 1829 hat das Ministerium diesen hochwichtigen Gegenstand den Königl. Provinzial-Schulkollegien zur sorgfältigsten Berücksichtigung von neuem dringend empfohlen, vor jeder Uebertreibung nachdrücklich gewarnt und sich aufs entschiedenste dahin ausgesprochen, daß zwar den Schülern in den Gymnasien die Beschwerden, Mühseligkeiten und Aufopferungen, welche die unvermeidliche Bedingung eines des Wissenshaften, dem Dienste des Staates und der Kirche gewidmeten Lebens sind, mittheilte einer stetig und naturgemäß sich entwickelnden Bildung vergegenwärtigt, sie früh an den Ernst ihres Berufs gewöhnt und zum muthigen Vollbringen der mit demselben verbundenen Arbeiten gestählt, aber alle über-

spannte und dem jedesmaligen Standpunkte ihrer Kraft nicht gehörig angepasste Forderungen durchaus vermieden werden sollen. Wenn auch hiernach mit Grund anzunehmen ist, daß bei einer umsichtigen und gewissenhaften Ausführung der in Bezug auf die Gymnasien bereits erlassenen gesetzlichen Vorschriften die geistige und körperliche Gesundheit der Jugend nicht gefährdet, vielmehr durch den Ernst des Unterrichts und die Strenge der Zucht, wie sie in den Gymnasien herrschen, selbst gegen die verderblichen Einflüsse der oft verkehrten häuslichen Erziehung und der materiellen Richtungen der Zeit erfolgreich geschützt wird: so glaubt das Ministerium dennoch die erfreuliche Aufmerksamkeit und lebendige Theilnahme, welche der obengedachte Aufsatz des r. Lorinser in den verschiedensten Kreisen der Gesellschaft gefunden hat, nicht unabweisender ehren zu können, als indem dasselbe wesentlich, in den Gymnasien wahrgenommene Gebrechen und Mängel, welche der gedeihlichen Wirksamkeit dieser Anstalten hemmend entgegenstehen, so viel als möglich abzustellen sucht und zugleich über mehrere, den Unterricht und die Zucht in den Gymnasien betreffende Punkte, die noch einer näheren Bestimmung zu bedürfen scheinen, in Folgendem das Erforderliche festsetzt.“ Die hierauf folgenden Bestimmungen handeln von den Lehrgegenständen, häuslichen Arbeiten, Methode, körperlichen Übungen u. (A. N. Z.)

Köln, 23. November. Graf Brühl, der sich seit dem 20. Nachmittags, wo er von Coblenz eintraf, hier aufgehalten hatte, ist gestern Abend, angeblich über Münster, was ich jedoch nicht verbürgen will, nach Berlin zurückgereist. Derselbe machte alsbald nach seiner Ankunft, jedenfalls in Folge höherer Weisung, den meisten Mitgliedern unsers Domkapitels Besuche, welche er erst am andern Vormittage beendigte. Auch der hiesige Dichter, Dr. Smets, den der Herr Graf in Rom kennen gelernt hatte, wurde von ihm besucht. Wie man vernimmt, hat sich der Hr. Graf über die jetzige definitive Lösung unserer kirchlichen Frage sehr befriedigend geäußert, und zugleich angedeutet, daß die offizielle Bekanntmachung wegen der Ernennung des Coadjutors v. Geißel nach seiner Rückkunft nach Berlin, falls bis dahin der König zurück sei, gewiß ohne Verzug folgen werde. (F. Journ.)

Deutschland.

Stuttgart, 26. November. Die neuesten Stuttgarter Blätter bringen interessante Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten über das Schlußverfahren beim Strafprozeß. Es handelt sich dabei um die Frage, ob und in wie weit Öffentlichkeit und Mündlichkeit in einzelnen Straffällen im Schlußverfahren einzutreten habe. Die von der Regierung zum Schlußverfahren in Antrag gebrachte Staatsanwaltschaft (in ähnlicher Weise wie unlängst dieses Institut in Hannover eingeführt worden) ist mit 42 gegen 36 Stimmen verworfen worden.

Weimar, 22. Nov. Unser Landtag ist gestern eröffnet worden. Die Abgeordneten wurden, wie es Brauch ist, dem Großherzog vorgestellt und zur Tafel an Hof gezogen. Der General-Superintendent Röhe hielt eine passende Landtags-Rede in der Haupt- und Stadtkirche voll kräftigen freien Geistes. Heute ist die erste beratende Versammlung gewesen. Der Buchbindermeister Henß vertritt, ohne weitere Anfechtungen erlitten zu haben, die Stadt Weimar, nachdem er schon seit einigen Monaten wieder in dem Stadtrath als Stadthalter erschienen. (A. Z.)

Gießen, 24. Novbr. Durch Allerhöchstes Dekret vom 19. d. M. ist der groß. Professor Dr. Riffel, mit der ebikmäßigen Quote seines bisherigen Gehaltes als Pension, in den Ruhestand versetzt, und mit dieser Pensionierung ihm die „venia legendi“ entzogen worden. (Frankf. Z.)

Österreich.

Wien, 23. Nov. Der Herzog von Bordeaux schreitet in der Besserung allmählich vor; man hegt die Hoffnung, daß die zuletzt eingetretene Exacerbation von keiner wesentlichen Folge sein werde, da durch die fortgesetzte Einwirkung der dem hohen Kranken applicirten Maschine das verletzte Bein seine vorige Länge fast wieder erhalten hat. — Der Herzog von Cadix, ältester Sohn des Infanten Franz de Paula, befindet sich seit vorgestern in Gesellschaft des Herrn Fumel in hiesiger Hauptstadt. (A. Z.)

Rußland.

Kronstadt, 15. Nov. Am 13. d. Mts. konnte das Dampfboot von St. Petersburg des Eiseis wegen nicht mehr hier ankommen. In der folgenden Nacht zeigte sich schon viel Eis längs der Ufer und selbst im Fahrwasser. Am 14. war die Verbindung mit Dranienbaum schon völlig unterbrochen; heute ist das Fahrwasser gänzlich mit Eis bedeckt, so daß die Schiffe, die in See gehen wollten, nicht mehr auslaufen können. Die Post mußte des vielen Eiseis wegen umkehren.

Von der polnischen Gränze, im November. Das System des immer engeren Anschließens des Königreichs Polen an das große Kaiserreich durch allmähliche Assimilirung der Verfassung und der innern Institutionen wird in konsequenter Weise verfolgt und verspricht bei dem sichern Gang des Petersburger Kabinetts die gehofften Resultate. Jemehr man Polen im Süden, Westen und Norden von der übrigen Welt abschließt, desto mehr gewöhnt man das Volk, nur den Osten zu blicken, von wannen ja einst das Heil kam! In allen Schulen, höhern und niedern, ist die russische Sprache ein Hauptunterrichtsgegenstand, und zu keinem Amt wird ein Aspirant zugelassen, der nicht jenes Idioms mächtig ist. Zu dem neuen Ukas wegen der Münzregulirung wird noch festgesetzt, daß alle künftighin in polnischer Währung eingegangenen Verbindlichkeiten in Silber rubeln abgetragen werden können; auch sollen alle polnischen Gold- und Silbermünzen, die nicht zugleich den russischen Stempel tragen, umgeprägt werden. Alles Stempelpapier muß fortan mit dem russischen Wasserzeichen versehen sein, und die Bankbilletts werden nach Silber rubeln ausgestellt. Auf jedem dieser Biletts steht in russischer und polnischer Sprache: die polnische Bank bezahlt dem Vorgeiger (Zahl) Rubel Silber nach dem Gehalte zu 22³⁴/₁₀₀ rein russischen Gewichts. Die Einführung der modificirten Justiz dürfte sich noch etwas verzögern, indem noch Abänderungen der letzten Bestimmung im Werke sein sollen. — Ueber das Resultat der diesjährigen Ernte gehen keineswegs befriedigende Nachrichten aus Polen ein, indem der Körnerertrag weit hinter der Erwartung zurückbleibt und gegen das vorige Jahr um 40 bis 50 Prozent im Nachtheil ist. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 24. Nov. Die verwittwete Königin hat, nach dem letzten Bulletin, in der Nacht von vorgestern zu gestern sehr gut geschlafen und sich in Folge dessen gestern früh weniger schwach gefühlt. Ihre Geschwister, der Herzog von Sachsen-Meiningen und die Herzogin von Sachsen-Weimar, verweilen noch in Sudbury-Hall.

In Bezug auf die Taufe des Kronprinzen, welche über vierzehn Tage in der St. George-Kapelle zu Windsor stattfinden wird, bemerkt ein Blatt, daß der Erzbischof von Canterbury, Dr. Howley, der erste Primas von England sei, welchem das Loos zufalle, eine regierende Souverainin zu krönen und zu trauen und dann den Thronerben zu taufen. — Am Sonntag, den 21. d., ist die königliche Prinzessin, Tochter Ihrer Majestät, ein Jahr alt geworden.

Die Dampf-Fregatte „Devastation“ ist gestern von Woolwich nach dem Mitteländischen Meere abgegangen; am Bord derselben befindet sich der Bischof Alexander von Jerusalem nebst seiner Gemahlin und seinen sechs Töchtern, von denen die Älteste nicht über 13 Jahre alt ist.

Die Manchester-Sheffielder Eisenbahn wurde dieser Tage dem Publikum vollständig eröffnet. Als Kuriosität wird angeführt, daß für eine Zwischenstrecke der Bahn, nämlich von Newton und Hyde nach dem 1¹/₄ bis 1¹/₂ Englische Meilen entfernten Goble, nur ein Penny Fahrgehalt bezahlt wird, dennoch aber am Eröffnungstage gerade für diese kleine Strecke 20 Pfd. St. eingingen und demnach 4800 Personen dieselbe besuchten. Der Leeds Mercury meint, dies sei eine starke Aufmunterung zur Feststellung niedriger Fahrpreise, da am nämlichen Tage auf der ganzen übrigen Bahn nur 60 Pfd. St. einkamen.

Frankreich.

Paris, 24. Nov. Der sardinische Botschafter, Marquis von Brignoles, wird dieses Jahr die Neujahrsglückwünschungsrede im Namen des diplomatischen Corps an den König halten. Seit 1830 hatte immer Graf Appony, der diesmal abwesend ist, das Amt eines Sprechers des diplomatischen Corps bei dieser Gelegenheit versehen. — Nächst die Eröffnung der Debatten von dem Pairsgerichtshofe auf den 1. Decbr. festgesetzt

ist, so werden dieselben doch erst gegen den 5. und 6. December beginnen können, weil der neue General-Prokurator Zeit bedarf, um die Quenissetschen Prozeß-Akten zu studiren.

Der General-Lieutenant Schramm ist zum Grafen ernannt worden. — Der Graf Pontois, bisheriger französischer Botschafter bei der ottomanischen Pforte, ist in Marseille angekommen. — Ein Adjutant des Kriegs-Ministers ist mit Depeschen für den General Bugeaud nach Algier abgegangen, und letzterem der Befehl übersendet worden, so viel als möglich bis zum nächsten Frühjahr von jeder neuen Expedition abzusehen; man hat ihm zugleich die verlangte Verstärkung abgeschlagen.

Die Ursache zu der Zusammenziehung der Truppen in den Nord-Departementen gab ein Schreiben des Königs der Belgier. Dieser befand sich nämlich zu der Zeit, wo die belgische Verschwörung entdeckt wurde, gerade in seinem Schlosse Ardennes und fertigte sogleich seinen Privatsekretair, den Herrn van Praet, nach Paris ab, um die Aufstellung eines Armeekorps an der Gränze zu veranlassen. Das belgische Ministerium hatte von dieser ganzen Veranstaltung nichts erfahren.

Auf der Börse war heute das Gerücht verbreitet, daß in Sicilien ein bedeutender Aufruhr ausgebrochen sei. — Die französischen Renten hielten sich an der Börse gut, jedoch ohne bedeutenden Umsatz. Man sprach zwar von noch neuen Zwistigkeiten im Kabinet, doch schenkte man diesen Gerüchten nur wenig Aufmerksamkeit, da man allgemein an die Möglichkeit einer Aenderung des Ministerium vor der Eröffnung der Kammern nicht zu glauben schien. Die Aufmerksamkeit der Speculanten war hauptsächlich auf die spanischen Fonds gerichtet.

Spanien.

Madrid, 17. Nov. Die Gazeta publicirt heute ein Decret des Regenten aus Saragossa vom 10. Nov., wodurch die Blokade der Küste von Cantabrien, angeordnet am 17. Okt., aufgehoben wird. Somit sind nun wieder alle Hafenplätze jener Küste den Schiffen der verschiedenen Nationen offen.

Madrid, 19. Nov. Man sieht dem Eintreffen des Regenten entgegen, der, wie es scheint, Barcelona nicht berühren wird. Die Gerüchte aus letztgenannter Stadt gehen bis zum 21. Nov. Ein Dampfboot und die beiden französischen Linienschiffe „le Genereux“ und „la Ville de Marseille“ hatten den Hafen Barcelona's bereits verlassen, um wieder nach Toulon zurückzukehren. Das französische Geschwader hatte blos den Zweck, zum Schutz des französischen Konsuls und der andern französischen Staatsangehörigen in Barcelona während des letzten dortigen revolutionären Interregnums zu dienen; da dieses, wie in den übrigen Theilen Spaniens, so auch dort aufgehört hat, so zieht es sich auch wieder zurück.

Niederlande.

Haag, 24. Nov. Se. Majestät der König haben den hiesigen Gesandten beim Deutschen Bundestage, v. Scherff, zum Staatsrath in außerordentlichem Dienst ernannt.

Bevor Se. Majestät der Graf von Nassau vom Loos nach Berlin abreiste, hatte Höchsterseits auch noch die Freude, seinen Sohn, den Prinzen Friedrich, zu umarmen. Das Wiedersehen soll überaus ergreifend gewesen sein. Man schmeichelt sich im Loos mit der Hoffnung, den Hrn. Grafen dort zu Ostern 1842 wiederzusehen. Um diese Zeit wird daselbst die neue Kirche eingeweiht, zu welcher Se. Majestät die Kosten hergeben.

Der Nouvelliste berichtet: „Die katholisch-kirchlichen Angelegenheiten sind definitiv ausgeglichen; es scheint, daß die Uebereinkünfte zwischen der Regierung und Mons. Capracini am 9. Oktober unterzeichnet und am folgenden Tage nach Rom gesendet worden sind. Man versichert, daß künftighin in den Niederlanden so viele mit dem bischöflichen Charakter bekleidete apostolische Vicare sein sollen, als es jetzt dort einfache apostolische Vicare giebt, die nur Priester sind, so daß die Eintheilung des kirchlichen Territoriums nicht abgeändert werden wird.“

Schweden.

Stoeholm, 18. Nov. Am 10. d. Mts. wurde hier das dreihundertjährige Jubelfest der Ausgabe der ersten Schwedischen Bibel-Üebersetzung mit großer Feierlichkeit begangen. Die sämmtlichen Priester der Hauptstadt hatten sich zu diesem Ende im großen Saale der Freimaurer versammelt; der Hosprediger Lindgren hielt eine Rede mit vielen interessanten Aufklärungen hinsichtlich dieses Gegenstandes. Der Kronprinz und seine Söhne mit einer großen Menge Zuhörer aus allen Klassen wohnten der Feierlichkeit bei. In Upsala ward das Fest eben so feierlich begangen. In den übrigen Theilen des Reichs, wo bischöfliche Sitze sind, wurde schon im vorigen Monat dieses Jubiläum gefeiert.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 10. Nov. Mit dem (bereits gemeldeten) Erscheinen Khosrew-Pascha's und des ebenfalls wieder zu Gnaden aufgenommenen Schwagers des Sultans, Halil Pascha, auf dem Schauplatze der Intriguen, muß die Pforte ihr bis jetzt befolgtes politisches

System zu ändern willens sein, oder vielmehr schon geändert haben, und wenigleich die beiden Begnadigten bis jetzt noch mit keinem Amte bekleidet sind, so kann man doch durch ihre Zuziehung zu den Divansberathungen als ausgemacht betrachten, daß der englische Einfluß dem Erlöschen nahe und der russische von neuem überwiegend geworden ist. Alle Wahrscheinlichkeit ist vorhanden, daß Khosrew-Pascha Konseilpräsident werden wird. Neben diesem Ereignisse und zwar im schroffen Gegensatz mit den wieder zur Gunst gelangten beiden Russenfreunden, circuliren hier seit einigen Tagen wunderbare Gerüchte, die aber von den türkischen Generalen als wahrscheinlich und vom Volk aller Glaubensparteien als gewiß angenommen werden und worüber die Freude, in verschiedenem Sinne zu deuten, allgemein ist. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als um einen bevorstehenden Krieg mit Rußland, und zwar diesmal wäre die Pforte der herausfordernde Theil. Auf folgende Weise wird die wie ein Märchen klingende Sache erzählt und geht von Mund zu Mund. Der treue Rathgeber England soll der Pforte haben sagen lassen, daß sie zur Erhaltung ihrer Selbstständigkeit und zu ihrer Wiedergeburt sie durchaus die Krim, Ascherkessen und mehrere andere Distrikte haben müsse. Sie möge daher diese von Rußland zurückfordern und bei der Weigerung sie mit Gewalt nehmen. In diesem Falle könne die Türkei nicht allein auf Englands, sondern auch auf Deutschlands Beistand rechnen. Dieses Gerücht ist nun wohl an und für sich so fabelhaft, daß ich nicht hinzuzusetzen brauche, es sei wenigstens für den Augenblick völlig ungegründet; allein es beweist doch den eingewurzelten Haß der Türken gegen die Russen. Wie könnte die Pforte bei jetzigen Umständen, ohne Geld und ohne Soldaten, einen Krieg gegen Rußland unternehmen, da die ganze türkische Armee keine 50,000 Mann reguläre Truppen zählt und im vorigen Jahre nicht 20,000 M. derselben gegen Ibrahim Pascha ins Feld zu stellen vermochte, wie viel weniger jetzt Hunderttausende gegen Rußland. Wäre so etwas auch wirklich im Werke, so wäre der Nachfolger Lord Ponsomby's gewiß schon hier eingetroffen, Graf Königsmarkt würde seinen Posten nicht verlassen haben. Was zu dem Gerücht eines Kriegs gegen Rußland hauptsächlich beigetragen hat, ist, daß bei Adrianopel 12,000 Mann reguläre Infanterie, 5000 Albanesen, 3000 M. irreguläre Kavallerie und 5 Compagnien Artillerie mit 24 Geschützen, zu welchen Truppen noch 6000 M. Landwehr stoßen sollen, zusammengezogen sind, die, so viel ich mit ziemlicher Bestimmtheit versichern darf, ein Observations-Corps gegen Griechenland bilden sollen. Denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß es mit nächstem und zuvörderst zu ernstlichen Reibungen, ja selbst zu einem plötzlichen, unerwarteten Kriege mit dem übermüthigen Griechenland kommen wird. In der That möchte man sich schämen, diesen Griechen zur Erringung ihrer Freiheit so viel edles deutsches Blut geopfert zu haben, da sie sich später zur Dankbarkeit nur insolent gegen ihre Wohlthäter bewiesen. Wenn dies nun schon gegen Solche geschieht, die Gut und Blut für sie geopfert haben, wie viel mehr ist ihre Handlungsweise tadelnswürth gegen die Türken, bei welcher Gelegenheit sie feierlichst geschlossene Verträge nicht achten. Die Pforte hat bis jetzt solcher Insolenz eine Langmuth entgegengestellt, die wahrlich ihres Gleichen sucht, indeß da überzeugende Gründe vorhanden sind, daß Griechenland ohne Berücksichtigung der Verträge von 1827 und 1832 die Rechte türkischer Privatbesitzungen auf hellenischem Gebiete weder anerkennen noch erwerben will, um den Erlös den Besitzern mit freiem Abzuge zuzustellen, vielmehr schmähend und drohend gegen die Pforte verfährt, ja sogar die Grenzprovinzen aufzuwiegeln sucht, so hat die Pforte sich gezwungen gesehen, entschiedenere Schritte als bisher zu thun und deswegen auch die Konferenzen mit den französischen, englischen und russischen Repräsentanten, um eine Entscheidung zu erhalten, entweder daß die Mächte, als Mitcontrahenten, der Pforte schnelle Genugthuung verschaffen, oder dieselbe zu nehmen der Pforte selbst überlassen. Zugleich wurden die drei Legationen in Kenntniß gesetzt, daß die Pforte, für jeden Fall vorbereitet, den Befehl habe ergehen lassen, gegen Griechenland ein Observations-Corps aufzustellen. Zu gleicher Zeit herrscht jetzt eine außerordentliche Thätigkeit im Seearsenal und auf den Werften, wo eine Menge meist leichter Schiffe theils in der Geschwindigkeit ausgebessert, theils armirt und in seegefertigen Zustand gesetzt werden, noch andere aber im Neubau begriffen sind. Alles wird mit solcher Eile betrieben, als sei der Feind im Anzuge. Es ist eine Lust, die hiesigen politischen Kannegießer hinsichtlich der sich rüstenden Flotte ihre Weisheit auskramen zu hören. Einige lassen sie direkt nach Odeffa und den Küsten Ascherkessens segeln, andere wollen das Geheimniß errathen haben und lassen eine zweite Armada nach Tunis ziehen, um der Reckheit der Franzosen Reckheit entgegenzustellen. Die Vernünftigen indeß glauben, daß im äußersten Falle sie wohl gegen Griechenland verwendet werden dürfte. Ueber alle diese Mutmaßungen werden wir nicht lange im Dunkeln bleiben. Führt man wirklich etwas Ernstliches gegen Griechenland im Schilde, woran beinahe nicht mehr zu zweifeln ist, so ließe sich die schnellste Zurückberufung und Begnadigung

Rhosrew und Hali Pascha's dadurch deuten, daß sie als Rassenfreunde, folglich vom Petersburger Kabinett im Divan gern gesehen, von dieser Macht die Einwilligung oder doch die stillschweigende Duldung eines Krieges gegen die Religionsverwandten erlangen könnten. Auch ist die früher von mir erwähnte außerordentliche Gesandtschaft des Großadmirals Lahir Pascha nach Petersburg als sicher zu betrachten und keinesweges aufgegeben. Daß etwas Außerordentliches vorgeht, beweist die in der Mitte des Ramadan mit einem Mal eingetretene Störung und die Thätigkeit der Pfortenminister, die seit sechs Tagen beinahe alle Nächte Konferenzen halten. Wie Mehmed Ali die Nachricht über die Rehabilitirung seines unversöhnlichen Feindes Rhosrew Pascha, der stets ein Stein des Anstoßes für seine Ausöhnung mit dem Sultan war, aufnehmen wird, steht zu erwarten; ich befürchte aber, daß dadurch abermalige Mißhelligkeiten entstehen können.

Nach Berichten aus Alexandrien vom 6. Nov. dauerten die Rüstungen fort. Mehmed Ali hält sich in der Citadelle von Kahira eingeschlossen. Die Pest war in den Provinzen mit großer Heftigkeit ausgebrochen. (L. A. Z.)

Die Verhältnisse Syriens. (Leipziger Bzg.)

Konstantinopel, im Okt. Der von Malta eingetroffene Emir-Beschir, der frühere Fürst des Libanon, hat diese Reise nicht auf eigenen Antrieb unternommen, sondern es soll, wie verlautet, eine indirekte Einladung höhern Orts dazu ergangen sein. Die mehr als ausgezeichnete Aufnahme, die er hier bei allen Ministern der Pforte fand, giebt den früheren Muthmaßungen Wahrscheinlichkeit, daß die Pforte ihn zu irgend einem Zwecke zu verwenden gedenkt. Sowie die Sachen jetzt in Syrien stehen, dürfte dies Keinen überraschen: Drusen und Maroniten stehen sich feindlich gegenüber; die Bewohner von Naplus, wo jedes Dorf eine Festscheibe bildet, regen sich; der Patriarch des Libanon bildet Opposition gegen die Pforte und die dortigen türkischen Behörden; der einflussreiche Pater Nillo, ein Jesuit, der früher polnischer Offizier war und eine Rolle im syrischen Insurrektionskriege spielte, jetzt aber der erbitterteste Feind der Türken ist, schürt im Gebirge und beim Kleus das Feuer. Was für Mittel besitzt nun die Türkei in Syrien, diese Parteien, diese Leidenschaften im Zaume zu halten? Nicht mehr als 10,000 M. reguläre Infanterie, 4 Schwadronen Cavalerie (Spahis) und 24 Feldgeschütze, wovon nur 12 Stück bespannt sind. Außer der Artillerie, die in Beirut steht, ist diese schwache Macht vertheilt in Beirut, Saïda, St. Jean d'Acre, Jaffa, Gaza, Jerusalem, Damaskus und Tripolis. In Naplus hat man nicht gewagt, Garnison zu legen, eben so wenig in Mezerib, um die wilden Hauranen in Aussicht zu halten. Nun könnte man zwar sagen, daß der jetzige Fürst des Libanon, Emir-Beschir-el-Kassim, das türkische Interesse, als Vasall und Unterthan der Pforte, dort wahrnehmen werde. Diesem ist aber nicht zu trauen; es ist dies ein schwacher gebrechlicher 75jähriger Greis, dabei ränkeltüchtig, ohne Energie, obendrein geldgierig wie alle Araber, also käuflich für den Meistbietenden. Vorzüglich ist er seit dem 6. Nov. v. J. dem englischen Interesse ganz ergeben, wie man aus einem in Tzyet-Mohammed-Pascha's Hände gefallenen und an Commodore Napier gerichteten Briefe ersah. Dann ist er mit seinen beiden Söhnen, Abdallah und Reis, bei allen Emirs und Scheiks des Gebirgs ohne Ausnahme, selbst bei seinen Verwandten verhaßt. Dieser Haß war schon im vorigen November so groß, daß, als ich mich zu dieser Zeit im Insurgentenlager zu El-Hammaneh im Libanon, mit einer besondern Mission beauftragt, befand und daselbst die meisten Emire und Scheiks ihr Hauptquartier beim Hoflager des Emir-Beschir aufgeschlagen hatten, die Mißhelligkeiten und Streitigkeiten in Vorwürfe und Bitterkeiten gegen den Fürsten des Gebirgs dermaßen ausarteten, daß dieser gezwungen war, allein, bloß von einigen Reitern begleitet, sich nach dem elenden Meierhose von Rigmech zurückzuziehen. Bei so bewandten Umständen läßt sich leicht einsehen, daß von dem Einflusse dieses Mannes im Gebirge zu Gunsten der Pforte nichts zu erwarten und zu hoffen ist. Der Wirrwarr und die gegenseitige Spannung wird sich daselbst nur noch steigern durch die Ankunft des Hrn. Wood, englischen Consuls zu Damaskus. Schon im Laufe des Feldzugs wurde Hr. Wood von den Syrern fast abgöttisch verehrt und ihm fürstliche Begrüßungen gesendet. Dies hat sich nun bei seiner jetzigen Ankunft wiederholt. Er erscheint der dortigen Bevölkerung als ein neuer Messias, und alle Parteien sind voller Hoffnung. Weiß man aber auch warum? Um nicht zu wiederholen, wie thätig Hr. Wood vor der Convention vom 15. Juli im Gebirge gewüthet hat, will ich hier nachträglich nur Folgendes anführen: Um während des Feldzugs die Gleichgültigkeit der Gemüther, den erschlafften Muth und die Mißstimmung der Gebirgsvölker über die Unthätigkeit der Türken, die ihnen die ganze Arbeit überließen, neu zu beleben, durchreiste Hr. Wood den Libanon von einem Ende zum andern und versprach allen den Himmel auf Erden, ja das Unmögliche, wenn sie

in Massen, einig, die Waffen wieder ergreifen und gemeinschaftlich fechten wollten. Dies geschah zum größten Theile. Damit war es aber noch nicht abgethan. Da man im Fall eines Rückzugs Ibrahim Pascha's befürchtete, er möchte sich durch Palästina einen Weg nach Gaza bahnen, so sollten die Gebirgsvölker auch ihre Heimath und ihre Berge verlassen. Dazu gehörten neue Versprechungen; das Versprechen fiel aber Hrn. Wood nicht schwer, und so sah man denn die Gebirgsvölker von Ladaia an aus dem ganzen Libanon und Anti-Libanon, am 2. und 4. Jan. d. J., in Tabarieh und unterhalb bei Düffel-Madjuma (Brücke bei Madjuma) über den Jordan, versammelt, die sich theilweise, als die Gefahr vorüber war, über Djinnin, Naplus, Jerusalem nach Jaffa mit dem Emir-Beschir und andern Emirs und Scheiks begaben, um sich wenigstens einstweilen den verheißenen Geld-Lohn zu erbitten. Dies war für den Augenblick das Dringendste; zur Erfüllung der andern von Herrn Wood gemachten Versprechungen gehörten Ruhe und Zeit. Der Schrecken und die Angst aber des Seriaskers Zekeria-Pascha und des Musteschars bei der Ankunft der Gläubiger und bei ihren Forderungen war groß; denn man konnte nicht einmal den Truppen den mehrmonatlichen rückständigen Sold zahlen, wie viel weniger denn so große Forderungen berücksichtigen und ihnen willfahren. Man hatte die Emire und Scheiks in zwei Klassen getheilt. Jedem Emir erster Klasse werden täglich 40 Piafter, dem der zweiten Klasse 20 Piafter, jedem Scheik erster Klasse 15 Piafter und denen der zweiten Klasse 10 Piafter versprochen; außerdem sollen sie für jeden Kavaleristen 5 Piafter und für jeden Infanteristen 2 1/2 Piafter täglich ausgezahlt erhalten. Das Haus des Herrn Wood in Jaffa glich einer belagerten Feste. Bei ihm wurden Berathungen gehalten, bei ihm wurde Rath geholt, denn er hatte die Versprechungen gemacht. Als kluger Mann zog er sich vor der Hand ziemlich gut aus der Schlinge. Vor Allem mußte das Haupt, der Emir-Beschir, für seine Person befriedigt werden, und dann wollte man den übrigen Emirs und Scheiks für sich und ihre Leute einige kleine Abschlagssummen geben und für den Rest Obligationen ausstellen. Um das Geld zusammenzubringen, wurde von allen Bankiers, Wechseln und Kaufleuten auf ungeheure Procente aufgenommen. Die Goldstücke (Sozis) flogen mit einem Male von 20 auf 22 Piafter; denn obgleich die Regierung das Gold nur zu 20 Piafter anrechnet, so wollten die Wucherer es doch nicht anders als zu 22 Piafter hergeben. Das Murren der Gebirgsvölker war groß, sich so in ihren schönsten Hoffnungen getäuscht zu sehen. Diese armen Leute, wovon viele über hundert Stunden von ihrer Heimath, von ihren Bergen entfernt waren, über fünf Wochen täglich von kaum einem halben Pfunde Gerstenbrote als einzige Nahrung bei anhaltenden Märschen gelebt hatten, mußten natürlich jetzt sehr niedergeschlagen sein, und alle gedachten der weiten Entfernung und der Strecke, die sie zurücklegen hatten, und zwar ohne Geld und ohne Brot. Schon früher bei Vereisung des Gebirgs waren von mehreren Emirs und Scheiks Bitten bei Herrn Wood um Verleihe von Muzzellim- (Gouverneurs-) Stellen eingegangen, worauf aber seine Antwort stets ein „Bacalum“ (Wir wollen sehen) war. Jetzt, bei dieser kritischen Lage, bot sich eine gute Gelegenheit, durch dieses Auskunftsmittel mehr der Uebelgesinntesten zufrieden zu stellen. Er ließ daher mehr der unzufriedensten Emirs und Scheiks einzeln zu sich rufen und sagte ihnen, wenn sie sich und ihre Leute vor der Hand beruhigen wollten, würde er ihnen die erbetteten Stellen verschaffen. Dies fruchtete, und darin hielt er bei den Meisten Wort; denn sein Wort war zu damaliger Zeit bei dem Kriegs-Raths-Präsidenten, Hussein-Pascha, und dem Seriasker, Zekeria-Pascha, allmächtig. Uebrigens waren ja diese Stellen meist ohne Befolgung, und wo dies der Fall war, überstieg der Gehalt nicht 500 Piafter; die Gemeinden sind in der Regel gezwungen, die Muzzellims zu unterhalten. Die Wuth nach solchen Aemtern war so groß, daß viele Emirs und Scheiks sich höchlich beglückten und geehrt fühlten, Muzzellimstellen, wenn auch nur in elenden Dörfern von kaum hundert Feuerstellen, zu erhalten. Theilweise zufrieden, theilweise unzufrieden, kehrten doch Alle nach ihren Bergen und Thälern zurück, und Herr Wood schiffte sich bald darauf nach Konstantinopel ein. Als nun die Zahlungszeit des Rückstandes an die Emirs und Scheiks, sowie an ihre Truppen herangekommen war, war wie gewöhnlich kein Geld in der Kasse. In dem vermochten Geschenke den Emir-Beschir, ein Auskunftsmittel zu finden. Dieser zog daher die eingereichten Combattantenlisten in Zweifel, d. h. er schenkte der darin angegebenen Zahl von Mannschaften hiebei Diensttagen kein Vertrauen. (Daß damit arger Betrug getrieben, leidet keinen Zweifel, wie Berichterstatter sich selbst häufig davon überzeugt hat; allein es war unmöglich, über den täglichen Abgang, so wie wiederum über den Zuwachs bei undisciplinirten Horden von dem Chef aller dieser verschiedenen Völkerschaften, genaue Controle zu führen. Die Emire, Agas und Scheiks wußten wohl, mit wie viel Mannschaften sie ausmarschirt waren; um den Abgang bekümmerten sie sich nicht, nur den Zuwachs notirten sie, daher allerdings ihre Forderungen

wohl um 20—30 Proz. zu hoch angegeben sein mögen.) Auf diesen Einwurf war Niemand gefaßt, daher erlangte die Bitterkeit gegen den Emir-Beschir den höchsten Grad und der Haß gegen ihn verbreitete sich nun auch im Volke; denn wie sollte dieser Knoten gelöst werden? Die Regierung nun sich auf den Fürsten stützend, sagte, wir wollen zahlen, wenn der Emir-Beschir es für gut findet. Der Fürst hat aber wirklich schon beinahe den größten Theil, wenn auch noch nicht die ganze Summe, von der Regierung erhalten. Er aber als geldgieriger Araber unterhandelt bis jetzt noch mit seinen Untergebenen zu seinem und der Regierung Vortheil, Letztere bleibt aber immer die Betrogene. Wie schlimm es nun um eine Armee aussieht, die keine Militärverwaltung, keine Intendantur besitzt, davon hier der nachtheilige Beweis für die Türkei. In Damaskus sowohl als bei der Verfolgung Ibrahim Pascha's nach Mezerib, dann auf dem Marsche nach Tabarieh bis Gamle u. s. w., requirirte die mehrere Tausend Mann starke irreguläre Kavalerie des Gebirgs Gerste für die Pferde und Brot für die Mannschaft, theils in Dörfern, theils in Magazinen, die der Regierung gehörten. Die Chefs der verschiedenen Völkerschaften und Banner stellten den Dörfern Buns auf die Regierung aus, die von dem europäischen Offizier, der diese ganze Kavalerie kommandirte, konfirmirt waren. Jetzt nun kommen die Dörfschaften und reklamiren, wie billig, Zahlung für die Lieferungen. Die Regierungsbehörde in Beirut ist aber nicht gesonnen zu zahlen, sehr richtig einwendend, daß jeder Kavalerist für sich und sein Pferd täglich 5 Piafter erhalten hat. Die Leute hatten aber zu jener Zeit kein Geld, um Futter zu kaufen. Wer soll diese Summen für Fouragelieferungen bezahlen? Die Chefs, welche die Buns ausgestellt haben? Ja, da kennt man den Araber schlecht: er läßt sich eher todt schlagen, ehe er den einmal eingesteckten Pfennig wieder herausgibt. So nun sind Reibungen unter den Völkerschaften selbst entstanden. Hätten die Türken eine Militärverwaltung, eine Intendantur, so würden sie erst die ausgestellten Buns eingefordert, und dann Abrechnung gehalten haben, wodurch ein Theil dieses grenzlosen Wirrwars, wo sich Jeder bevorthelt zu sehen glaubt, verhütet worden wäre; ein Wirrwarr, durch eine traurige Verwaltung, Unkenntniß und Ungeschicklichkeit erzeugt, der aber nicht bloß die Gemüther gegen die Pforte und den Emir Beschir aufs äußerste erbittert, sondern auch Völkerschaften gegen Völkerschaften feindlich gegenübergestellt hat. Daher auch theilweise die Opposition gegen den vom Sultan vorgeschlagenen, gewiß geringen Tribut, und dagegen die Anbietung der lächerlichen winzigen Summe von Seiten des Patriarchen. Während dieser traurigen Mißhelligkeiten kommt den Syrern mit einem Male der allmächtige Wood wie vom Himmel gefallen. Alles umringt ihn, Alles jubelt: „Endlich wird uns Gerechtigkeit widerfahren! werden wir bezahlt werden! werden die Schurken bestraft werden! werden alle von ihm (Wood) gemachte Versprechungen in Erfüllung gehen!“ Schreien sämtliche Parteien wie aus Einem Munde. Hr. Wood war, wie mir ein Augenzeuge berichtet, doch nicht ganz wohl zu Muth bei dem Ausbruche dieser ausgelassenen Freude, doch soll er sich bald gefaßt und sehr erstaunt seine Bewunderung geäußert haben, daß noch nicht Alles in Ordnung sei; „man wird prüfen, man wird untersuchen“, soll er geäußert haben; doch zuletzt: „... wird man trösten, oder vielleicht noch Uergers thun; denn unmöglich konnte Herr Wood ohne höhern Auftrag Versprechungen machen, die nicht zu halten waren, und die man der Pforte nicht zutrauen kann, sie zu halten. Die gethanen Versprechungen hier alle mitzutheilen, hatte ich für den Augenblick nicht passend, doch will ich zwei davon hier nennen und anführen. Durch mehrere Emirs und Patriarchen selbst erfuhr ich, wie Herr Wood freilich versicherte, daß er den Auftrag habe (von wem? bleibe für den Augenblick ungesagt), den Bewohnern zu sagen, daß sie drei Jahre hintereinander von all und jeder Steuer, welchen Namen sie auch haben möge, befreit bleiben sollten; außerdem war dem Patriarchen ein Separatversprechen gegeben, daß von dem zu regulirenden und später dem Sultan zu zahlenden Tribut 25 Proc. für ihn und seine Klöster gegeben werden solle. Bei diesen Scheinversprechungen, bei dieser ganzen Intrigue und Maskerade, lag jedenfalls ein geheimer Zweck einer Nacht zum Grunde, für dessen Enthüllung und vielleicht traurige Entwicklung die Zeit nicht fern liegen dürfte. Merkwürdig bleibt es immer, daß Herr Wood, der Vieles mit Wissen und Manches ohne Wissen seiner Regierung oder doch Lord Ponsonby's dem syrischen Volke versprochen, wovon die Pforte aber gar nichts wußte, und was sie unmöglich halten kann, noch zu halten gesonnen ist, jetzt keck auf den Schauplatz seiner früheren Intriguen wieder auftritt, und zwar zu einer Zeit, wo wegen dieser Versprechungen der Syriener, vorzüglich der Libanon, in Gährung sind. Bei der Ernennung des Herrn Wood zum Consul in Damaskus kann man der Pforte ein trauriges Prognostikon wegen Syrien stellen. Zu wünschen wäre es gewesen, daß die natürliche Freundin der Pforte, das loyale, uninteressirte Oesterreich, durch einen eben so geschickten und schlaun Agenten während des Feldzugs in Syrien repräsentir

gewesen wäre, als dies England durch Herrn Wood war, um sein Treiben zu überwachen; aber auch jetzt wäre es noch Zeit, einen geschickten Agenten ohne diplomatischen Charakter dorthin zu senden, um die Schritte des gefährlichen Herrn Wood zu beobachten. So lange ich in Syrien war, blieb mir nichts von seinem Thun verborgen, da ich mit allen Häuptlingen von ganz Syrien in persönlicher Berührung und Verbindung stand, und hätte ich die hinlänglichen Geldmittel, ich würde augenblicklich mich auf diesen Schauplatz der Intriguen begeben, um den fein gesponnenen Faden so lange zu verfolgen, bis er entweder von selbst reißt, oder bis sich die schickliche Gelegenheit findet, ihn kurz abzuschneiden.

Der hier jetzt anwesende ehemalige Fürst des Gebirges, Emir Beschir, dem die Drusen ohne Ausnahme, vorzüglich aber die Bewohner des Distrikts Deir-el-Kammer, seiner ehemaligen Residenz, wo sein Palast steht, sehr anhängen, kann durch diesen Anhang und durch seinen bedeutenden Reichtum vielleicht noch zu einer wichtigen Rolle bestimmt sein. Denn dieser Kosmopolit, der keiner und jeder Religion anhängt, wie man es nach den Umständen haben will, war zwar von den Syriern gefürchtet, aber keinesweges so gehaßt, wie der jetzt regierende Emir Beschir-el-Kassim es ist. Der vorige Emir ist ein Mann, der durch seine Strenge die Drusen bändigen und mit diesen das Gebirge im Schach halten kann. Dahingegen der jetzige Emir-Beschir, der keine andere Partei als die englische für sich hat, zu ohnmächtig ist, um sich Respekt zu verschaffen und die türkische Regierung in Achtung und Ansehen zu erhalten. Wer weiß daher, ob nicht doch einmal die Schlauheit des alten von Malta gekommenen Fuchses auf die Probe gestellt werden wird.

Afrika.

Algier, 16. Novbr. Die Herbst-Campagne ist beendet, und der General-Gouverneur ergreift Maßregeln, um die Arbeiten an den Umfangsgräben zu beleben. Es ist die Rede davon, den Winter über 15 Bataillone bei jenen Arbeiten zu verwenden. In der Ebene herrscht die größte Ruhe, und man glaubt, daß dieselbe nicht gestört werden wird. In unserem Hafen liegen jetzt eine große Menge Handelschiffe, und die kommerzielle Bewegung nimmt immer mehr zu.

Lokales und Provinzielles.

Wreslau, 30. Nov. Die Ehrenzeichen, welche des Königs Majestät für diejenigen Scholzen bestimmt, welche bei der Revue sich zu polizeilichen Dienstleistungen freiwillig bei dem Regierungs-Kommissarius, königlichen Geheimen Regierungsrath von Woyrsch gemeldet und fungirt haben, sind folgenden zu Theil geworden:

dem Scholzen Hoffmann aus Sawallen, Kreis Breslau;
" " Jarosz aus Bielguth, Kreis Dels;
" " Raabe aus Pogarell, Kreis Brieg;
" " Baumgart aus Goy, Kreis Ohlau;
" " Reichert aus Deutsch-Marchwitz, Kreis Namslau;
" " Buchwald aus Jordansmühl, Kreis Nimptsch;
" " Prasse aus Lüssen, Kreis Striegau;
" " Ußmann aus Leuthen, Kreis Neumarkt;
" " Bräuer aus Puschkau, Kr. Schweidnitz.

Musikalische.

Es ist bereits in dieser und der schlesischen Zeitung auf die heute Abend bevorstehende Aufführung des großen Oratoriums „Moses“ von Marx, welcher eigens zu diesem Zweck von Berlin hierher gekommen ist, aufmerksam gemacht worden. Referent dieser Zeilen hat am vergangenen Diensttage der Generalprobe beigewohnt und kann demnach aus Erfahrung versichern, daß alle die günstigen Prognostica, welche man diesem grandiosen Werke gestellt hat, durch die That und den Erfolg weit übertroffen werden. Eine Tondichtung wird uns hier dargeboten, welche in vieler Hinsicht eine neue Epoche

der Oratorien-Musik begrundet und den Beweis liefert, daß die musikalische Produktionskraft in Deutschland in einem neuen Aufschwunge begriffen ist. Die hiesige Singakademie hat unter der umsichtigen Leitung unseres hochgeehrten Musikdirectors Hrn. Mosewius Alles gethan, um einem so ausgezeichneten Musikstücke auch eine seiner würdige Aufführung zu Theil werden zu lassen und dadurch zu zeigen, daß sie die Ehre, den „Moses“ zuerst in die musikalische Welt einzuführen, wohl zu schätzen wisse. * *

Kunersdorf, Kreis Dels, 30. Nov. (Privatmitth.) Heute war für unsern Ort ein eben so wichtiger als freudiger Tag. Die schon längst sehr schlechte Baubeschaffenheit unsers alten Schul- und Küsterhauses hatte den Neubau eines andern nothwendig gemacht, und heute wurde dieses mit zwei geräumigen Lehrstuben und bequemen Amtswohnungen für die beiden Lehrer versehene neue Haus nach dem Gebrauche der katholischen Kirche feierlichst eingeweiht. Die Feierlichkeit hatte der Schulrevisor und Ortspfarrer Herr Neugebauer sehr zweckmäßig und erhehend dahin angeordnet, daß die Geistlichkeit unter Vortragung des Kreuzes und der Fahnen die Schulpfänger im alten Hause, wo der Herr Ortspfarrer einige Worte des Abschiedes sprach und eine Schülerin eben dergleichen nach ihrem kindlichen Sinne vortrug, abholte und unter Absingung eines besondern dazu gedichteten Liedes durch die Lehrer und die Schüler in das neue Haus führte. Hier nahm die Haupt-handlung der Weihe der Kreis-Schulinspektor Herr Pfarrer Schücke aus Margareth, unter Assistenz des Herrn Pfarrers Eschätschel aus Langewiese und des Herrn Kaplans Salzborn aus Margareth vor, die er mit dem Gebete für unsern allergnädigsten König und Herrn beschloß, worauf er eine kurze und auf die Gelegenheit wohl berechnete Rede hielt „über die Bestimmung der Schule, welche aber ohne Vorbereitung einer guten Erziehung im elterlichen Hause nicht erreicht werden könne.“ Nachdem auch hier noch ein Schüler und eine Schülerin ihre kindliche Freude und Dankbarkeit ausgesprochen, ging der Zug unter Absingung eines andern Hies für auch besonders gedichteten Liedes in die Kirche zurück, wo der Herr Schulrevisor die Feierlichkeit mit einem Hochamte unter ebenderselben Assistenz und einer recht wacker ausgeführten Instrumentalmusik und mit dem „Großer Gott, wir loben dich“ beendigte. Seitens der königlichen Regierung als Oberaufsichts- und Patronats-Behörde hatten sich auf die freundliche Einladung des Herrn Ortspfarrers zur Theilnahme an dem Feste der Herr Ober-Regierungs-rath Sohr, der Herr Regierungs- und Schulrath Vogel und der Departements-Bauinspektor Herr Zahn, Seitens des Herzogl. Desser Dominiums der Herr Amtsrath Rönken-dorf, wie die Orts- und Schulvorstände der Pfarochie und ein ziemlich großer Theil der Pfarrgemeinde eingefunden. Der königl. Landrath des Kreises etc., Herr v. Preitz-wig, war zu seinem Bedauern durch Amtsgeschäfte von der Theilnahme an der Feierlichkeit zurückgehalten worden.

Mannigfaltiges.

Die „Gazette des Tribunaux“ erzählt folgenden, fast unglaublichen, allein durch glaubwürdige Personen bestätigten Fall. Ein gewisser Naudin, wohlbeleibter Gastwirth in dem kleinen (französischen) Dorfe Brot, litt seit langer Zeit an einem Katarrh. Nach vergeblichen Versuchen mit den von den Gevätern angerathenen Heilmitteln, umwickelten Frau und Nichte des Kranken dessen Körper mit Platanenblättern und steckten ihn mit dieser grünen Toilette in den heißen Backofen. Ungeachtet des Jammers des Unglücklichen zogen sie ihn erst heraus, als fast die Spuren des Sterbens zu zeigen sich angingen. Naudin war in einem schrecklichen Zustande. Die Hitze hatte sein Embonpoint geschmolzen und fortwährend rief der von innerer Hitze verzehrte nach Wasser. Da schüttete die Nichte dem halbgebratenen Oheim einen Eimer frisches Brunnenvasser über den Leib. Naudin starb wenige Tage nachher, unter großen Leiden.

— In der Nacht vom 14. auf den 15. Novem-ber haben sich mehrere Schiffbrüche an der englischen Küste ereignet. Die „beiden Brüder“ von Boston, und die „Emma“ von Southampton sind mit allen Waaren untergegangen, die Mannschaft konnte sich jedoch retten. In der Bay von Bridlington ist eine große Brigg mit allen an Bord befindlichen Personen versunken; eben so sind mehrere Kohlenmaschinen untergegangen. Zu fürchten ist, daß man aus den verschiedenen Seehäfen noch von mehreren Unglücksfällen der Art hören werde.

— Der König der Franzosen hat Herrn Verpillieu in Rive de Gier zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Dieser Mann, der als Sohn eines Handwerkers, und von Jugend auf bei Steinkohlenbergwerken beschäftigt, keine andere Bildung als den gewöhnlichen Elementar-Unterricht genoss, hat sich durch eiserne Fleiß und Beharrlichkeit zu einem der ersten Maschinenbauer Frankreichs emporgeschwungen, namentlich um den Bau der Dampfmaschinen große Verdienste erworben. In neuester Zeit hat er für die Schifffahrt auf der Rhone einen Remarqueur erfunden, der mittelst eines beweglichen Rades wirkt.

— Gegenwärtig wird in England für 243 Millionen Thaler Baumwollenwaare fabrizirt, von der etwa die Hälfte ausgeführt wird. — In Frankreich ist die Fabrikation der Baumwollenwaaren auch ein bedeutender Handelsartikel, indem die Ausfuhr der Seidenstoffe den ersten Platz einnimmt, dann folgen die Baumwollen-Fabrikate und nach ihnen erst der Wein. Was Preußen betrifft, so waren am Anfange des achtzehnten Jahrhunderts die Baumwollenstoffe selten und geseklich ihre Einfuhr beschränkt. Erst 1771 wurde zu Berlin die erste Rattundruckerei angelegt, fand aber rasche Aufnahme, denn 1816 waren im preuß. Staate bereits 14775 Webstühle, die Baumwolle verarbeiteten, und bis 1837 war die Zahl derselben auf 39,324 gestiegen. Die meisten dieser Webstühle und Spinnmaschinen befinden sich in Schlessien, demnächst in den Rheinprovinzen, wo sich besonders Elberfeld und Barmen durch den Handel mit gefärbtem Garne und Stoffen nach Ostindien auszeichnen, dem Vaterland der Baumwolle. Die Provinz Preußen besitzt nur etwa 50 Webstühle. Verarbeitet wird jetzt im preuß. Staate etwa 27 Millionen Pfund roher Baumwolle, etwa $\frac{1}{3}$ des Bedarfs von Frankreich und $\frac{1}{12}$ des von England. Die Ausfuhr an Baumwollenwaaren beträgt jetzt etwa 30,000 Centner, im Werthe von etwa 36 Millionen Thaler.

— Die Ursache fast aller Krankheiten ist Stockung in den Unterleibs-Organen. Wie, wenn es ein Mittel gäbe, diese mechanisch zu reinigen, wie das Schroot in der Bouteille, ohne sie anzugreifen? Solches Mittel ist aber längst gefunden. Ein Geschwisterpaar mit angeerbten Unterleibsleiden fand es vor länger als 40 Jahren in einem Hufeland'schen Journal, hat sich dadurch die Thätigkeit und das Aussehen der fünfziger Jahre bereits bis hoch in die Siebenziger bewahrt und wollte Referenten noch über hundert glückliche Proselyten nachweisen; es besteht ganz einfach in Folgendem: Weißer Pfeffer wirkt nur zerstoßen oder in Spiritus gelöst erziehend, also auch erschlassend auf den Magen; heil dagegen, 12—15 Körner Morgens nüchtern genommen, wo möglich durch reichlichen Genuß von frischem Wasser, Obst und Bewegung im Freien unterstützt, werden bald reichliche Deffnung und Entschleimung, besseren Appetit, Schlaf — und Wohlfühl bringen, während dessen es nicht nöthig, aber auch nicht schädlich ist, weiter einzunehmen. (Elberf. Kreisbl.)

S o m o n y m e.

Meist bin ich gesucht und geschätzt, obwohl ich nicht genüge den Narren;
Und immerdar werd' ich gelohnt, aus schlechtem, aus löblichem Grund.

F. R.

Berichtigung. In der gestr. Stg. S. 20. Sp. 1. S. 36. v. o. ist statt Freunde zu lesen: Freude.

Redaktion: C. v. Baerth u. H. Barth. Druck v. Graf. Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag den 2. Dez.: „Die Gebrüder Foster“, oder: „Das Glück mit seinen Launen.“ Charaktergemälde aus dem 18ten Jahrhundert in fünf Aufzügen, nach dem Englischen von Köpfer.

Freitag, zum ersten Male: „Glück, Mißbrauch und Rückkehr“, oder: „Das Geheimniß des grauen Hauses.“ Posse mit Gesang in 5 Akten von Nestroy.

A. 7. XII. 51 $\frac{1}{2}$. J. Δ II.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Clara, gebornen Weiß, von einem gesunden Knaben, berührt sich, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzugehen:
E. H. Müller.
Breslau, den 1. Dezember 1841.

Todes-Anzeige.

Am 28. Nov. starb unerwartet die verehel. Kassenscheider Frau Helena Gärtner, geb. Herberger, in einem Alter von 72 Jahren. Dies zeigen an: ihre hinterbliebenen Freunde und Bekannten.

Für die Abgebrannten in Oberthalheim bei Landeck sind bei Unterzeichnetem an miltben Beiträgen eingegangen: vom Herrn Kaufmann S. Hof 1 Rthl., vom Herrn Kaufmann E. Groß 1 Rthl., vom Herrn Destillateur Karnach 1 Rthl., von S. und D. 1 Rthl. 15 Sgr., und von J. E. 1 Rthl. Königl. Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Polizei-Präsident Heintze.

Eine Apotheke à 14,000 Rthl. mit 5000 Rthl. Einzahlung ist zu verkaufen durch den Commissionair Miltseh, Ohlauerstr. 84.

NS. Apotheker-Gehülfen werden stets prompt besorgt und unter soliden Bedingungen placirt.

Oberschlesische Eisenbahn.

Zinszahlung.

Die Herren Aktionäre der Oberschlesischen Eisenbahn, welche ihre Aktien voll eingezahlt haben, werden hierdurch aufgefordert, die bis Weihnachten a. c. aufgelaufenen Zinsen

vom 15. bis 31. Dezember c., Sonn- und Feiertage ausgenommen, in unserm Bureau, Ohlauer Straße Nr. 43, unter Production der, über die Einzahlung lautenden Quittungen in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 27. November 1841.

Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

5 Rthl. Belohnung.

Am 24. November wurde dem Fuhrmann Kienert aus Pitschen vor dem Gasthof zum goldenen Baum (Oberstraße) eine Kiste, sig. H. H., Nr. 2, Br. 59 Pfd., enthaltend 4 Stück große messingene Löwenköpfe an Hausthüren, gestohlen. Wer zur Wiedererlangung derselben behülflich ist, erhält eine Belohnung von 5 Rthl. Cour. bei den H. H. W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Unterkommen-Gesuch.

Eine Frau, welche die Landwirthschaft ganz gut zu führen versteht, sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere sagt Frau Kröcker, am Neumarkt Nr. 1, in der feineren Bonk.

Es ist Donnerstag den 25. November im Theater ein Gucker gefunden worden, welcher abgeholt werden kann beim Walton-Logen-Diener Reske.

Mit einer Beilage.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

In der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau ist angekommen und zu haben:

Rathgeber für Alle Diejenigen, welche an **Magenschwäche**,

beschwerlicher Verdauung, sowie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magenbrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte, von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 12 Sgr.

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheit in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Veränderungen, mit organischen Veränderungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Aethma, nebst Bemerkungen über das bei jeder Art dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor

Francis Hopkins Ramadge, M. Dr., Mitgliede der königlichen medicinischen Fakultät zu London, Oberärzte an dem Hospitale für Asthma, Auszehrung und sonstige Brustkrankheiten u. s. w. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Die Weintrauben-Kur.

Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weintrauben gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten, namentlich: Ruhr, Unterleibsbeschwerden, Verdauungsfehler, Hämorrhoiden, Milzkrankheiten, Magenkrampf, Magenentzündung, Magensäure, Hypochondrie, Hysterie, allgemeine Krämpfe, Selbstmord, unregelmäßige Leibesöffnung, Schwindel, Pöbagra, Flechten, Krätze, Herzantheilen und Scharbock. Von Dr. Aug. Schülze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

A. L. Hohnau:

Die Zucht und Wartung der Stubenvögel und des Hausgeflügels, nebst Anweisungen zum Fange der Vögel, zur Erkennung und Heilung ihrer Krankheiten u. s. w. 8. Preis 10 Gr.

Kapellmeister Krebs' Lieder mit Pianoforte

sind die schönsten neuester Zeit; sie üben durch reizende Melodie und Gediegenheit einen so überaus eigenthümlichen Eindruck auf Sänger und Hörer, dass sie überall schnell die Lieblinge des Publikums geworden sind und es bleiben werden. So eben sind wieder neu angekommen und meist zu 8 gGr. für verschiedene Stimmen zu haben:

Süsse Bell; Liebchen Alles; Sehnsucht am Strande; Liebliche Maid; Mein Herz im Hochland; Mein Lieb; Mary; Sträusschen; Spinnrädchen; Warum; Ständchen von Seidl; Mary schlummert; Seemanns Liebchen.

Die Kritik hat obige Lieder einstimmig gerühmt. Die Werke selbst müssen nun den Meister loben.

Sämmtlich vorräthig bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 50.

Der Schlesische Forstverein

macht hierdurch bekannt, daß derselbe im Interesse der Schlesischen Waldbesitzer und Forstverwalter die Einrichtung getroffen hat, daß zu Erlangung des erforderlichen Holzsaamens zwei Punkte gewählt sind, wo das Angebot desselben schriftlich niedergelegt, und die Anfrage danach befriedigt wird. — Die beiden Königl. Oberförster, Herren von Fuchs zu Raschew bei Oppeln, und Merensky in Panthen bei Liegnitz, haben sich hierzu freundlich erboten, und wird daher anheim gestellt, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. — Kosten erwachsen daraus gar nicht; nur müssen die Anmeldungen von Saamen und die Anfragen danach pöffrei an die genannten Herren Oberförster gerichtet werden. Saamen-Händler sind von der Theilnahme an dieser Veranstaltung ausgeschlossen. Oppeln, den 15. November 1841. v. Pannwitz.

Zu Weihnachts-Geschenken sich eignend

empfiehlt die neue

Mode-Waaren-Handlung von S. Ringo,

Hintenmarkt Nr. 2,

5/8 und 3/4 breite Rattune in den neuesten Mustern, 3/4 und 10/8 breite Thibets und Thibet-Merinos, 5/8 bis 12/8 große Plais und seidene Tücher, Mantelstoffe so wie eine Sendung von Dresdener Morgen-Häubchen zu auffallend billigen Preisen verkauft werden.

Für Herren:

wollene und seidene Westen, ostindische Taschentücher, Cravatten und Schlipse, dänische Futterhandschuhe u. s. w.

Billige Morgenröcke für Herren und Damen

in größter Auswahl, Kinderhüllen und Pantalons für Erwachsene und für Knaben empfiehlt: die Handlung S. Runge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Für die WEIHNACHTSZEIT neuerdings herbeischerte Vorräthe aus dem Gebiete der zu Festgeschenken besonders geeigneten Literatur in deutscher, englischer, französischer, polnischer, italienischer und spanischer Sprache.

Literarische Festgaben,

empfohlen durch

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau, Ratibor und Pless.

Für die NEUJAHRZEIT alle deutschen, englischen, französischen, italienischen und polnischen Taschenbücher, die gesammten Volks-Haus-, Taschen- u. Comtoir-Kalender.

Bei Ferdinand Hirt in Breslau ist zu haben, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pless:

W. Wedemann's

100 deutsche Volkslieder

mit Begleitung des Klaviers.

Drittes u. letztes Heft. gr. 8. geh.

20 Sgr.

Obgleich diese Sammlung nur aus 2 Heften bestehen sollte, so riefen doch vielfache Aufforderungen noch dieses letzte Heft hervor, da seitdem wieder so viele neue Gesänge zu Volksliedern geworden sind, z. B. „Sie sollen ihn nicht haben“ u. s. w. Der Name des Herausgebers, die vielen rühmlichen Beurtheilungen der vorhergehenden Hefen u. die allgem. Verbreitung bürgen hinlänglich für die gute Auswahl auch der in diesem Schlußheft aufgenommenen Gesänge.

Allgemein nützliche Schrift.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten, in Breslau bei Ferd. Hirt (am Raschmarkt Nr. 47), so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Piper, Dr. C. O., Gesundheitslehre für Jedermann, insbesondere für Volksschulen. 12. brochirt. 3 gGr. oder 3 3/4 Ngr. Partiepreis für Schulen 25 Exemplare 2 Thlr. 8 gGr. oder 2 Thlr. 10 Ngr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und in Breslau vorräthig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Schild und Waffe gegen Thierquälerei. Ein Beitrag zu allgemeiner Förderung der Menschheit, von H. W. v. Ehrenstein. Nebst einem Kanzelvortrag vom Oberhofprediger u. Dr. v. Ammon, und andern Beilagen, namentlich auch mehreren bezüglichen Gesetzen und Verordnungen. 8. elegant broch. Preis 20 Sgr.

Die vorstehende Schrift verbreitet sich über einen hochwichtigen Gegenstand und verdient die Beachtung Aller, in deren Brust das Gefühl der Menschlichkeit gegen die Thiere nicht erloschen ist. Mächtig erweckt sie die innere Stimme des Mitleids in der Anerkennung der unendlichen Nützlichkeit der Thiere und deutet auf Christenpflicht, Mißhandlungen dieser Art kräftig entgegenzuwirken. Nächst einer erschöpfenden Behandlung des Stoffes, die den Beruf des würdigen Herrn Verfassers dieser Schrift fasssam bekundet, verdient noch ein darauf bezüglicher Kanzelvortrag des Herrn Oberhofpredigers u. Dr. v. Ammon die dankbarste Anerkennung.

Leipzig, im Oktober 1841.

B. G. Teubner.

Ferdinand Hirt invites the Public to inspect a large collection of English Annuals etc. for 1842, which he has just received from London and which in talent, elegance and execution far surpass their predecessors of former years.

F. Hirt calls Public attention to his large collection of English, French, Polish, Italian, Spanish and German works embracing every department of literature, also to a large and well selected collection of Engravings and illustrated works, comprising views of the most interesting and picturesque countries of Europe.

Mr. Hirt has a very large collection of geographical, historical and other works adapted for the instruction of young persons in English, French, Polish and German.

Country Book-Clubs and Private Reading Societies will find a great advantage in consulting Mr. Hirt on the purchase of their Books, his extensive connexions with all parts of Europe enable him to supply their wants and execute their commissions for Foreign books at a very short notice and on reasonable terms.

Atlasses, Guide-Books, Prayer-Books etc. etc. in all languages.

Ferdinand Hirt, bookseller and publisher.

In den Buchhandlungen von Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pless ist vorräthig, wie auch in Schweidnitz bei Heege, in Glogau bei Flemming, in Liegnitz bei Kuhlmeier:

230 enthüllte Geheimnisse

aus der häuslichen Deconomie und der Landwirtschaft.

Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten bis jetzt geheim gehaltenen

Pariser Schönheitsmittel

darzustellen.

Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle Stände.

Dritte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Man bittet, dieses Werk nicht mit ähnlichen Erscheinungen zu verwechseln, die nur theoretische Angaben enthalten. Vorliegende Schrift ist aus dem Nachlasse eines berühmten Theologen, der sich durch Vertiefung dieser Geheimnisse bei der Fabrikation verschiedener Gegenstände ein sehr bedeutendes Vermögen erworb. Man findet darin für wenige Groschen nicht allein die Anweisung, im Haushalte sehr viel zu ersparen, sondern manche Angaben können Vielen neue Erwerbszweige eröffnen.

Gründliche Anleitung

zur Heilung jeder Kahlköpfigkeit die nicht durch höheres Alter entstanden ist.

Für Aerzte und Nichtärzte.

Von

Dr. S. Medelich.

Preis 1/3 Nthr.

Das Ganze der Wasserheilkunde.

Eine auf mehrjährige Erfahrung gegründete Anleitung, wie das kalte Wasser von Kranken und Gesunden vernünftig zu gebrauchen; nebst einem Anhang über die schnellste und sicherste Art, Scheintödt und Verunglückte in das Leben zurückzurufen. Von einem alten Praktiker Dr. Rötel. Preis 20 Sgr.

So eben sind bei mir erschienen und in Breslau vorräthig bei F. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Flüchtlinge, die, eine Novelle von Georg Lau. gr. 12. geh. 2 Nthr.

Lebenswirren in aristokratischen Kreisen. Drei Erzählungen: Das Duell, der junge Graf, die Pseudonymen. 8. geh. 1 Nthr. 15 Sgr.

Elisabeth Stuart, Gemahlin Friedrich's V. von der Pfalz, von Dr. Söttl. 2 Thle. gr. 12. geheftet. 4 Nthr.

Diamant, der, ein Spiel der Phantasie, von C. Terpen. gr. 12. geh. 1 Nthr. 15 Sgr.

Hamburg, Oktober 1841.

Joh. Aug. Meißner.

Stadt- u. Universitäts-
Buchdruckerei,
Schriftgiesserei,
Stereotypie.

Breslau

Grass, Barth & Comp.



Verlags- und Sorti-
ments-Buchhandlung,
Lithographie
und Xylographie.
Herrnstr. Nr. 20.

Preussisches Nationalwerk! — Ehrendenkmal für einen
geliebten König!

König Friedrich Wilhelm III. Sein Leben und sein Wirken.

Zunächst für das preussische Volk, dann für die deutsche Gesamtnation
dargestellt von

Friedr. Wilhelm Benicken.

In zwei Ausgaben: I. Groß-Octav-Ausgabe, à Lieferung 10 Sgr. — II. Pracht-
Ausgabe in Royal-Öctav, à Lieferung 15 Sgr. Mit Stahlstichen und Karten.

Vorräthig bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrn-Strasse Nr. 20.

Die 43jährige Regierung Friedrich Wilhelm des Dritten ist eine der wichtigsten Epochen nicht nur der preussischen Geschichte, sondern der deutschen Geschichte überhaupt. Preussens Erniedrigung riss ganz Deutschland mit unter die Botmäßigkeit des französischen Scepters; Preussens Erhebung erhob ganz Deutschland und verbreitete über dasselbe einen neuen, strahlenden Glanz. Deutschlands traurige Niederlagen und Schicksale sind belehrend; Deutschlands Aufstehen, seine Triumphe und Siege sind erhebend für Gegenwart und Zukunft. Und die Erhebung Deutschlands gegen das Fremdhoch, von dem ging sie aus? — von Preussens Könige, von Preussens Völkern. Preussens edle Männer hatten sich zu Napoleons, des übermüthigen Fremdherrn, des ehrgeizigen, unerfättlichen Eroberers, Stürze mit Gut und Blut auf's Innigste verbunden. Was sie sich gelobt, das haben sie treu gehalten. Die Erbitterung über die erlittene Schmach und die fortwährenden Kränkungen war groß; sie erloberte zu einer noch nie gekannten, nie geahnten Begeisterung, die sich dem ganzen Volke mittheilte. Preussens Kühnheit, thatkräftige Begeisterung für die Befreiung des Vaterlandes ergriff wie ein Lauffeuer die Gemüther aller deutschen Patrioten, aller deutschen Stämme. Napoleon hielt es für unmöglich, daß Preußen, welches er systematisch erniedrigt und ausgezogen hatte, im Stande sein werde, solche Opfer zu bringen und solche Kräfte zu entwickeln, die ihm die Stiele bieten könnten; noch weniger ahnte er wohl, daß Preußen es sein würden, die seine irdische Allmacht zertrümmern würden.

Die großartigste Begebenheit unter Friedrich Wilhelm des Dritten Regierung, die wichtigste Epoche der neueren deutschen Geschichte sind die Befreiungskriege v. 1812—15, die wir hier zum ersten Male unparteiisch, gründlich und wahr, in ihren Motiven, wie in ihren Resultaten dargestellt finden. Ein Vierteljahrhundert liegt bereits dazwischen und der Historiker schildert freimüthig und wahr, ohne Zwang und ohne Rücksicht, das Geschehene. Die Begeisterung für die Sache Deutschlands ging aus von dem gebemüthigten, bedrängten und durch den Uebermuth einer ungeheuren, zum Weltstürme gerüsteten Armee gepeinigten Volke. Die Erbitterung war groß, aber gerecht; der große, schwere Kampf für die heilige Sache, für das Wohl des geliebten Vaterlandes wurde mit dem innigsten Vertrauen auf Gottes gnädigen Beistand von König und Volk unternommen; es war der begeistertste Kampf, den die Geschichte kennt. Darum stürzte auch der Tyrann, der den Charakter und Muth des gereizten deutschen Löwen nicht zu würdigen wußte, in dem Pochen auf seinen irdischen Glückstern. Aus Preussens mütterlichem Schooße gingen Feldherren und Kämpfer hervor, deren Vorbeeren unverwundlich sind und bleiben werden; ihre Thaten sind unverlöschlich in die ersten Tafeln der Geschichte eingegraben.

Preussens vorrückender König ist aber zugleich ein Muster in Hinsicht seiner würdevollen Haltung, seiner hohen Gerechtigkeitsliebe, seiner echten Gottesfurcht; darum nennen ihn mit Recht die Einen „den Gerechten“ die Andern den wahrhaft „Gottesfürchtigen“, und Er sollte eigentlich beide rühmliche Beinamen zugleich tragen.

Eine Arbeit, die jeder gerechten Forderung an die Literatur entspricht, sind wir so glücklich, hier dem Publikum darbieten zu können; die Ueberzeugung, daß das Gedächtniß des großen Todten eine höhere Weihe, ein besseres Denkmahl verdiene, als jene bisher erschienenen, zum Theil sehr unbedeutenden Schriften über des Königs Leben hat diese Unternehmung gegründet und gefördert. Was überall vermisst wird, ist hier vereinigt: die klare und feste Ansicht, die lichtvolle Darstellung des größten und reinsten Fürstenlebens inmitten einer Zeit, wie die Geschichte eine zweite nicht aufzuweisen hat, und die den vollständigsten geschlossenen Rahmen bildet um das erhabene Bild; ein klassischer, in den Abstufungen von der streng philosophischen Reflexion zu der höchsten Begeisterung sich mit musterhafter Consequenz bewegender Styl, eine freimüthige Gesinnung bei discretem Ausdruck, festes wie offenes Erfassen der Dinge, helles Urtheil über sie und die Menschen und beider Zusammenhang und Wechselwirkung in der Zeit, kurz: Wahrheit und Klarheit, Geist und Herz, Takt und Freiheit.

Das reiche Material, das dem Verfasser zu Gebote stand, ist mit einer Umsicht benutzt worden, die in unser eilenden, oberflächlichen Zeit zu den Seltenheiten gehört; er hat gefühlt, daß sein Werk für ihn Ehrensache, sein Vorwurf eine heilige Pflicht sei, die gegen das Vaterland, ja gegen die civilisirte Welt zu erfüllen, er seine beste Kraft, die ganze Tiefe seines Wissens, seine Gesinnung wie sein Geistesleben unbedingt einsetzen müsse. Ein solches Opfer darf und wird nicht ohne Erfolg sein.

Fest überzeugt, daß dem so sein müsse, empfehlen wir das Werk dem Wohlwollen des gebildeten Publikums. Für Jeden, wer er auch sei, enthält es eine Fülle von Wissenswerthem und Merkwürdigem. Mit dieser Biographie des Königs und seiner Zeit werden die Alten, die den Herrscher betrauern, den sie überleben mußten, die schweren und schönen, aber großen Tage ihrer Erdenbahn noch einmal in der Erinnerung durchleben; das jüngere Geschlecht, das den Anfang nicht gesehen, aber die Krisis durchlitten hat, wird eine klare Erkenntniß des Wie und Warum der Gegenwart daraus gewinnen, und die Jugend des Vaterlandes wird sich stärken und festigen an dem Bilde des Kampfes ihrer Väter, und den Vorsatz fassen, dem Sohne zu sein, was Jene dem Vater gewesen. Den Frauen wird die engelgleiche Königin und ihre treue Liebe, ihr heldenähnliches Opfern und Dulden wieder vor die Seele treten, und den Jungfrauen wird sie, und was an Schönerm und Herrlichem ihr Beispiel schuf, ein hohes Vorbild sein. Die Gebildeten und Gesitteten, überall wo deutsche Sprache und deutsches Leben gilt, werden an diesem Werke sich erfreuen und erbauen; ihren Büchersammlungen wird es als Zierde, ihrem Geistesleben als Stütze dienen. Wo in einer Bibliothek es fehlt, wird eine Lücke sein, die kein bis jetzt erschienenes Buch zu füllen vermag.

Im Verlage von Karl Göpel in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen und guten Leihbibliotheken zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp. (Herrnstrasse Nr. 20):

Seydelmann.

Ein Erinnerungsbuch für seine Freunde.

Neue mit einem Portrait Seydelmanns und drei colorirten Rollen-Darstellungen vermehrte Ausgabe der Schrift: „Seydelmann und das deutsche Schauspiel“, von August Lewald.

Elegant geheftet. Preis 1 Rthlr.

Das höchstähnliche Portrait Seydelmanns auf gr. 4. Format abgedruckt apart 5 Sgr. Den Kunstgenossen Seydelmanns, so wie nicht minder allen gebildeten Theaterfreunden, besonders jenen, welche Gelegenheit haben oder hatten, diesen ersten Mimen Deutschlands zu bewundern, müssen die vorliegenden Charakteristiken von hohem Werthe sein. Der jetzige Verleger des Werkes hat demselben bei Veranlassung der neuen Ausgabe noch einen besondern Reiz durch die hinzugefügten eleganten und kostbaren bildlichen Beigaben verliehen, ohne jedoch den Preis wesentlich zu erhöhen.

Bei Abnahme von mindestens 12 Exemplaren wird das 2te Heft der Gallerie dramatischer Künstler (Seydelmann), groß 4., colorirt, als Prämie, im Werth von 2 Rthlrn., zugesichert, worauf besonders die Kunstgenossen aufmerksam gemacht werden, in deren Kreisen sich überall leicht 12 Abnehmer zusammenfinden dürften.

Verzeichniß neuer Bücher,
vorräthig bei Grass, Barth und Comp. in Breslau,
Herrnstrasse Nr. 20.

Agape. Ein christliches Taschenbuch auf das Jahr 1842. 12. cart. 1 Rthlr.
Bad- und Gasthofs-Lexikon, allgemeines, für Deutschland und die angrenzenden Länder. 8. br. 1 1/2 Rthlr.
Beck, Lieder für Deutschlands turnende Jugend. 12. br. 22 1/2 Sgr.
Beer, kleiner Duodez-Atlas in 24 Blatt über alle Theile der Erde. br. 15 Sgr.
Blum, der Schüngel. Ein Andachtsbuch für Jünglinge und Jungfrauen, zugleich für Erbkommunizirnde. 8. br. 17 1/2 Sgr.
Buch der Liebe. Nebst einem Anhange von C. Herlossohn. 12. cart. 1 1/2 Rthlr.
Claudius, Matthias, sämtliche Werke. 4 Bände. 8. br. 4 Rthlr. 25 Sgr.
Deutschlands Universal-Commerc- u. Niederbuch. 16. br. 10 Sgr.
Diezel, die Waldschnepfe. Mit 2 Stein- drücken. 8. br. 15 Sgr.

Gall, die einzig richtigen Prinzipien, wonach die Dampf- u. Apparat- zu construiren sind. 8. br. 2 Rthlr.

Hänsel und Gretel. Ein Märlein für Kinder. geh. 5 Sgr.

Heidelkamp, praktische Anleitung, den Zucker aus Runkeln ohne großen Kosten-Aufwand darstellen und raffiniren zu können. 8. br. 20 Sgr.

In unsern Tagen noch Pietisten, Stephanianer, Mystiker, Aulutheraner. Wie geht das zu? Eine wichtige Frage zu Ruß und Frommen für J. Hermann, beantwortet von Rationalis Cordatus. 8. br. 6 1/4 Sgr.

Karmarsch und Heeren, technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbkunde. 1ste Bief. 8. br. 25 Sgr.

Kelber, das Ende kommt. geh. 7 1/2 Sgr.

Kraft, die magnetische und electrische, in ihrer Anwendung überhaupt und als Er- sagmittel der Dampfkraft dargestellt. 12. br. 5 Sgr.

Kutschker, die gemischten Ehen vom katho- lisch-kirchlichen Standpunkte. gr. 8. br. 1 Rthlr. 22 1/2 Sgr.

Lavater, Sprüche, nebst dessen Lehren der Weisheit für Jünglinge und Mädchen. quer 16. br. 5 Sgr.

Leben, das, der heiligen Theresia. 8. br. 10 Sgr.

Pöbe, der rationelle Betrieb der gesammten Landwirtschaft. 8. br. 15 Sgr.

Märlein von Einem der auszog, das Fürch- ten zu lernen. 8. br. 5 Sgr.

— das lustige, vom kleinen Frieder mit seinem Vogelchen und seiner Geige. 8. br. 5 Sgr.

v. Montendre, das Gestrüewesen und An- stalten für Pferdegeute in den deutschen Bundesstaaten. 16 Bdn. 8. br. 20 Sgr.

Opfer der Andacht. Gebete und Ge- sänge. 12. geb. 7 1/2 Sgr.

Reinhardt, Nina, Cornelia. Museum der Belehrung und Unterhaltung für die Ju- gend biberlei Geschlechts. 2 Bände. 8. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Rollenhagen, der Froschmäusler. Komisch- didaktisches Gedicht. Neu herausgegeben von Roderich Benedir. Mit Stein- zeichnungen von Levy Elkan. 8. br. 1 Rthlr.

Salvatori, Leben der heiligen Jungfrau Veronika Giuliani. 8. br. 17 1/2 Sgr.

Salzbacher, Dr., Erinnerungen aus mei- ner Pilgerreise nach Rom und Jerusalem. 2 Bände. 8. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schall, sieben Fastenreden über die sieben Haupttünden. 8. br. 15 Sgr.

Schmidt, Deutschlands Schlachtfelder. 8. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Schücking, der Dom zu Köln und seine Vollenbung. 8. br. 17 1/2 Sgr.

Sehergaben, die, von einer Seherin. 8. br. 12 1/2 Sgr.

Serviere, der Hausvater im Wein- und Bier Keller. 2te Aufl. 8. br. 10 Sgr.

Sequer, die Frithjofs-Sage. 8. broch. 11 1/4 Sgr.

Tholuck, Stunden christlicher Andacht. gr. 8. 2 Rthlr.

Umbreit, christliche Erbauung aus dem Psalter. 8. br. 20 Sgr.

Wedemann, hundert Gesänge der Unschuld, Jugend und Freude, mit Begleitung des Claviers. 3 Hefte. 12. br. à 15 Sgr.

Zerrenner, kleine Jugend-Bibliothek. 16 Bdn. 8. geb. 22 1/2 Sgr.

Vorzüglich empfehlenswerthe Werke zu Weihnachts- Geschenken für Theologen.

Bei uns ist erschienen und durch Grass, Barth u. Comp., Herrnstrasse Nr. 20, G. P. Adersholz und J. Mar und Komp. in Breslau, auch J. Hirt in Breslau, Kattibor und Ples, so wie durch alle übrigen Buchhandlungen zu beziehen:

Büchner, M. G., Biblische Real- und Verbal-Hand-Concordanz oder eregetisch-homiletisches Lexikon u. c. Sechste Auflage, vermehrt und verbessert von D. H. L. Heubner. gr. 8. Pr. 3 Rthl. 25 Sgr.

Guerike, H. C. F., Handbuch der Kirchengeschichte. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bände. gr. 8. (Verlag der Gebauerschen Buchh.) Preis 4 Rthl.

Stier, N., Epistelpredigten für das christliche Volk. Ein voll- ständiger Jahrgang, besonders zum Vorlesen in Landkirchen eingerichtet. gr. 4. Preis 2 Rthl.

Halle.

C. A. Schwetschke und Sohn.

In allen Buchhandlungen, in Breslau bei Grass, Barth u. Comp., Herrnstrasse Nr. 20, ist zu haben:

Die Tranchir Kunst.

Ober Anweisung, alle Fleischspeisen, als Braten aller Art, Geflügel und Fische, so wie Pasteten, Kuchen, und Backwerk, geschmack- voll und zierlich zu zerlegen und vorzuschnei- den. Nebst Belehrungen, wie man Speise- tafeln anordnet, die Schüsseln wohlgefallig gruppiert und die verschiedenen Speisen an- richtet und ausschmückt. Ein Hülfsbüchlein für jede Haushaltung insbesondere für Speise- wirth, Köche, Köchinnen und Marqueurs.

Von

Lagarde.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Geh. 12 Sgr.

Bei A. Müller in Brandenburg ist so eben erschienen und bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrnstr. Nr. 20, zu haben:

Lieder

für Deutschlands turnende Jugend.

Herausgegeben von

L. H. Beck.

Mit vierstimmigen Sangweisen.

geh. 354 Seiten. 22 1/2 Sgr.

Bei dem neuen Leben, welches sich jetzt wie- der in den Turnanstalten regt, dürfte dies Liederbuch eine zeitgemäße und willkom- mene Gabe sein. Einer der bekanntesten und bewährtesten Turnlehrer in Berlin ist der Herausgeber dieser Sammlung, welche an 200 der schönsten Vaterlands-, Turn-, Denk-, Wan- der- und Trinklieder mit trefflich bearbeiteten vierstimmigen Weisen enthält und bei sehr eleganter Ausstattung äußerst billig ist. Bei Abnahme von mindestens 25 Exemplaren ge- len noch weit billigere Particpreise. — Da

keins der vorhandenen sog. Commersbücher vierstimmige Weisen enthält, so ist dies Turn- liederbuch bei seiner vorzüglichen Auswahl auch als Commersbuch ganz besonders zu empfehlen.

Im Verlage von Wöller in Leipzig ist erschienen und bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrnstr. Nr. 20, zu haben:

Das vierte Gebot

oder die

ungleichen Brüder.

Von

Gustav Hierig.

8. geb. 22 1/2 Sgr.

Große Haus- und Familien- Bibel mit Prämie.

Bei Goedsche in Weissen ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei Grass, Barth und Comp., Herrnstrasse 20, so wie in all n andern Buch- handlungen daselbst und in ganz Schlesien:

Haus- und Familienbibel.

Die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testaments nach Dr. M. Luthers deutscher Uebersetzung.

Mit vielen hundert eingedrucktten Abbildungen.

Zweite Ausgabe in 19 Heften à 1/4 Rthlr. gr. 4. mit starker, auch für schwache Augen lesbarer Schrift.

Als eine ächte Haus- und Familienchronik, worin alle Freuden- und Trauerfälle aufge- zeichnet werden können, wird dieses schöne und höchst wohlfeile Bibelwerk in jeder frommen Familie, worin wahrer Christenfinn waltet, als Familien-Inventarium gewiß willkommen sein und auf Kind u. Kindeskinde sich fortsetzen.

Als Prämie erhält jeder Abnehmer einen großen schönen Kupferstich,

Das Abendmahl des Herrn.

Das 1. bis 4. Heft ist bereits erschienen.

Ausgezeichnete Fest-Schriften

von
Karl Steiger,
Verfasser der Wochenpredigten,
und
P. Scheitlin, Prof., Verfasser der Thier-
Seelenkunde, der gekrönten Preisschrift: „Ueber
die Verehrung der Vergnügungen“ 2c.
Erschienen im Verlag von Scheitlin und
Zollhofer in St. Gallen und zu beziehen
durch **G. W. Aderholz** in Breslau:
Schriften von Karl Steiger.
Agape. Ein christliches Taschenbuch auf das
Jahr 1842. Mit Beiträgen von mehreren
Dichtern und Schriftstellern. gr. 16. Ele-
gant cartonnirt 1 Thl.
Krankenbuch für Tröstende und Leidende.
Mit Stillschick von Schuler nach Sonder-
land. br. 1 Thl. 6 Gr.
**Ich will mich aufmachen und zu mei-
nem Vater gehen**. Ein Erbauungsbuch.
Mit Stillschick nach Sonderland. In ele-
gantem Golddruck-Einband. 1 Thl. 12 Gr.
**Ruinen altschweizerischer Frömmig-
keit**. Aus dem Tagebuche eines geistlichen
Pilgers per pedes apostolorum. 16 Bdn. 2c.
Zweite verbess. Aufl. gr. 12. br. 1 Thl.
Dieselben 26 Bdn. 1 Thl.
— 18 und 26 Bdn. zusammengeb. in
elegantem Golddruck-Einb. 2 Thl. 8 Gr.
Du sollst nicht stehlen. Ein Gotteswort.
gr. 16. geh. 3 Gr.
Wecker und Warner für Jung und Alt,
zunächst für Konfirmanden. gr. 16. geh.
4 Gr.
Glück, Heil und Seligkeit. Ein Konfir-
mations- und Festgeschenk. Mit Titellupf.
In Golddruck-Einband sein geb. 16 Gr.
Kleine Wochenpredigten über des Chris-
ten Stimmung und der Welt Ton. Erstes
Bdn. Dritte neu durchgesehene u. ver-
mehrte Auflage. 8. geh. 16 Gr.
Dieselben 26 Bdn. 8. geh. 16 Gr.
— 18 und 26 Bdn. zusammengeb. in
elegantem Golddruck-Einb. 1 Thl. 16 Gr.
Schriften von P. Scheitlin.
Agathon oder der Führer durchs Leben.
Für denkende Jünglinge. Mit Stillschick
von Schuler nach Sonderland. gr. 16. 23
Bogen. br. 1 Thl. 3 Gr.
Religion, Natur und Kunst vorzüglich
in ihrer Verbindung. Eine Reihe öffentlicher
Vorlesungen. gr. 12. 1 Thl.
Biblische Vorträge. gr. 12. br. 16 Gr.
Bühler, J. G., 100 Vorlesblätter zum
Unterricht im Zeichnen in den Elementar-
Schulen. Fol. mit Wappe. 5 Thl.
106 Vorlesblätter zum Zeichnen f. d. Schul-
und Privatgebrauch in drei Abtheilungen.
1e Abth. enthält 30 grablinige, 2e Abth.
40 krummlinige und 3e Abth. 36
gemischtl. Figuren. Current-Pr. 20 Gr.

In allen Buchhandlungen (Breslau bei
G. W. Aderholz, Rings- und Stockgassen-
Ecke Nr. 53), Leobisch bei A. Lück, in Dels
bei W. Gerloff, Schweidnitz bei E. Frege,
Glogau bei Reiffner, Glatz bei Pompejus,
Eiegisch bei Kuhlmei, Görlitz bei Köhler ist
zu haben:

Carlo Bosco
das Zauberkabinet,
oder:
die Taschenspielerkunst.
Enthaltend 61 Wunder erregende Kunststücke,
durch die natürliche Zauberkunst, mit Karten,
— Würfel, — Ringen, — Kugeln, — Geld-
stücken — u. s. w. Zur gesellschaftlichen Be-
lustigung mit und ohne Gehülfen auszufüh-
ren. Von dem Professor Kernhöfer.
3te verbesserte Auflage. 8. br.
Preis 20 Sgr.

Fr. Rabener.
Knallerbsen
oder:
du sollst und mußt lachen.
Enthaltend (256) interessante Anekdoten. —
(Mit Vergnügen wird man in diesem witz-
reichen Buche lesen und über die naiven Ein-
fälle lachen müssen.)
8. br. Preis 10 Sgr.

A. Meerberg.
**Der belustigende Karten-
Künstler.**
Eine deutliche Anweisung zu 113 leicht aus-
führbaren und höchst überraschenden Karten-
Künsten. (Der Herr Verfasser giebt in diesem
Büchlein die Anleitung, wie man mit leicht
ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesell-
schaft angenehm unterhalten kann.)
8. br. Preis 10 Sgr.

Bei W. Dieke in Anclam ist so eben er-
schienen, und zu haben bei **G. W. Ader-
holz** in Breslau (Rings- und Stockgassen-
Ecke Nr. 53), A. Lück in Leobisch und
W. Gerloff in Dels:

Der neue Destillateur,
oder
die Kunst zu destilliren
nach praktisch bewährten Erfahrungen.
Dargestellt
in einer Beschreibung aller hierzu nöthigen
Apparate und Einrichtungen, Anleitung zur
Fabrikation aller ätherischen Oele, feinen ein-

sachen und doppelten Brantweine und Es-
queure auf warmem und kaltem Wege, und
Anweisung, den rohen Brantwein vom Zu-
satz, brenzlichen Geschmack und Moder-Ge-
ruch gänzlich zu befreien.
Herausgegeben von
Leopold Pfefner,
Breslauer prakt. Arzt.
Kl. 8. geh. Preis 17½ Sgr.

In Breslau bei **Aug. Schulz u.**
Comp. Albrechtsstraße Nr. 57, und in den
unterzeichneten Buchhandlungen ist zu
haben:

16 gemeinnützige wichtige Beiträge
zur
**Brantweinbrennerei, Bier-
brauerei, Weinbereitung,
Essig-, Rum- und Liqueur-
Fabrikation.**

Ober: Neue und vortheilhafte Einmalkungs-
methode für Kartoffeln-Brennereien — Berei-
tung der Hefe für Kartoffeln- und Kornbren-
nerien und Bäckerei. Reinigung des Brant-
weins und Bereitung der Liqueure auf kaltem
Wege. — Bier hell zu machen und vor Sauer-
werden zu bewahren. — Bereitung des Cham-
pagnerbiers und Champagnerweins. — Fa-
brikation des Weineffigs, Rums, Franzbrant-
weins und der Liqueure.

Von dem praktischen Brenn- u. Brauherrn
Gottlieb Nienecker.
(Queblinburg u. Leipzig. Ernst'sche Buch-
handlung.)
Preis 2½ Sgr.

Glogau bei Flemming, — Eiegisch bei
Kuhlmei u. Reiffner, — Schweidnitz
bei Frege, — Reisse u. Frankenstein
bei Hennings zu haben.

In der Antiquar-Buchhandlung **S. Schlet-
ter**, Albrechts-Straße Nr. 6, sind billig vor-
rätzig:

Shakespeares Werke, 12 Bde., mit Kupf.
eleg. geb. 4 Rthlr. Balzars Schriften, 18
Bde. 1835. f. 1 Rthlr. 5 Sgr. Die Rosen,
Taschenbuch, 6 Jahrgänge, 10 Rthlr.,
f. 2½ Rthlr. Körners Werke, 4 Bde., eleg.
geb. 1½ Rthlr. Don Quixote von Soltan,
4 Bde., eleg. geb. f. 1½ Rthlr. Eberhard,
Hannchen und die Ruchlein, Prachtausgabe,
1½ Rthlr. Ernst, die Sage vom Minne-
berg des Neckarthals, mit Umrisen, schön geb.
f. 25 Sgr.

Kinderspiele, deutsche und französische Ju-
gendsschriften in großer Auswahl zu sehr bil-
ligen Preisen. Von letzteren ist ein neu er-
schienener Katalog vorrätzig.

Verkauf der alten Theater-Anstalt.
Zur Fortsetzung der Auktion wird ein
neuer Termin
auf den 4. Dezember Nachmittags 3 Uhr
in der Kanzlei des Herrn Justizraths
Gräff
anberaumt. Es ist die Veranstaltung getrof-
fen, daß Kauflustige das Innere des Gebäu-
des am 2ten und 3. Dezember Nachmittags
zwischen 2 und 4 Uhr besichtigen können.
**Das Direktorium des Theater-
Aktien-Vereins.**

Die Droschken-Anstalt
des Unterzeichneten bringt hiermit zur Kenn-
niß des hochgeehrten Publikums, daß sie von
heute ab die Fahrt der einzelnen Person im
Innern der hiesigen Stadt zu 2 Sgr. leister,
und auch das übliche Vorfahrtsgeld nur zu die-
sem Satze berechnet.
D. Walter.

Holz-Saamen.
Fichten-Saamen, 1841r Ernte, mit Flie-
geln von ausgezeichneter Qualität, offerirt
zu solidem Preise, in großen und kleinen Par-
tien, und erbittet sich alle geeigneten Anfra-
gen franco!
Carl Wilhelm Finger jun.,
in Warmbrunn bei Hirschberg.

Damenputz-Anzeige.
Unterzeichnete empfiehlt sich mit den neue-
sten Modellen von Winterhüten verschiedenar-
tiger Facon, wie auch sehr geschmackvolle
Häubchen, unter Zusicherung äußerst billiger
Preise:

Amalie Henschel,
Dhlauer Straße Nr. 18, erste Etage.

In einer sehr belebten Kreisstadt, nahe bei
Breslau, ist ein am Markte gelegenes, im
besten Bauzustande befindliches Haus, worin
seit einer Reihe von Jahren ein kaufmänni-
sches Geschäft mit Erfolg betrieben wird, bil-
lig zu verkaufen, wenn es bis Weihnachten
d. J. geschehen könnte. Es verinteressirt sich
auf 9000 Rthl., kostet 7000 Rthl., und eine
Einzahlung von 2000 Rthl. würde genügen.
Der Commissionair **Wilitich** zu Breslau
gibt weitere Auskunft.

Verkaufs-Anzeige.
Ein noch wenig gebrauchtes Billard, so
gut wie neu, mit allem Zubehör, und zwei
gute Violinen nebst einem Schello, ist wegen
Mangel an Raum zu verkaufen: in Döwitz
an der Schwedenschanze, beim
Koffier Bäcker.

Ein Flügelinstrument für Anfänger ist sehr
billig zu verkaufen. Näheres an der Prome-
nade, am Dhlaurthor, Neue Gasse Nr. 19,
Parterre, rechts.

J. A. Stephan, Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung und Leihbibliothek in O p p e l n (im Rathhause).

Indem ich meine
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung

zur geneigten Beachtung empfehle, erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auf
meinem Lager nicht nur alle gangbaren, auch älteren Artikel in Büchern, Musikalien, Land-
karten 2c. führe, sondern auch stets mit den neuesten Erscheinungen gleichzeitig jeder andern
Handlung assortirt bin. Alle irgendwo angeforderten Bücher 2c. sind auch bei mir zu ha-
ben. Bestellungen werden pünktlich und schnell besorgt. Sehr gern bin ich bereit, neue
Erscheinungen auf Verlangen zur Ansicht mitzutheilen.

Zu jeder Zeit, namentlich aber zur Weihnachtszeit, halte ich ein wohl assortirtes
Lager von **Klassikern, Taschenbüchern, Werken der schönen Literatur, Ju-
gendschriften, neuen beliebten Musikalien 2c.**, Gegenständen, die sich zu Festge-
schenken ganz besonders eignen.

Nächst dem erlaube ich mir, die mit meiner Handlung in Verbindung stehenden Leih-
Institute zu empfehlen und zur Theilnahme ganz ergebenst einzuladen.

Die Bibliothek

enthält über **12.000 Bände** zum größten Theil gediegener klassischer Literatur,
nicht allein der Belletristik, sondern auch der Theologie, Philosophie, Pädago-
gik, Geschichte, Geographie u. s. w., sie wird ununterbrochen mit den neuesten der-
artigen Erscheinungen vermehrt.

Jeder Theilnehmer zahlt, bei beliebigem Umtausch monatlich:

für ein Buch 5 Sgr.,
für zwei Bücher 7½ Sgr.,
für drei Bücher 10 Sgr.

Für ein einzelnes Buch wird wöchentlich nur 1 Sgr., neuerer Literatur 1½ Sgr. bezahlt.
Der Katalog, zu dem in Kurzem ein Supplement erscheint, steht auf Befehl
zu Diensten.

Französische Lektüre wird für dasselbe Abonnement geliefert.

Der Taschenbuch-Lesezirkel für 1842

enthält alle erscheinenden Taschenbücher, jedem Theilnehmer wird ein Taschenbuch
ganz neu mitgetheilt.

Der Lesezirkel neuester deutscher und französischer Literatur.

In denselben werden die neuesten interessantesten Erscheinungen sogleich auf-
genommen. Jeder Theilnehmer empfängt wöchentlich zwei Bücher, und hat zu bestim-
men, ob er deutsche oder französische Lektüre, oder beide gleichzeitig wünscht.

Der Journal-Lesezirkel

enthält die besten und gelesensten literarischen, schönwissenschaftlichen und Mo-
den-Journale, der Umtausch geschieht wöchentlich zweimal.

Der Moden-Journal-Zirkel

enthält die besten und beliebtesten Moden-Journale; das Arrangement ist gleich
dem größeren Journal-Lesezirkel; das Abonnement bedeutend niedriger.

Das Musikalien-Leih-Institut

ist so eingerichtet, daß unter den allgemein bestehenden Bedingungen den Ansprüchen
jedes Interessenten vollkommen genügt werden kann. Prospekte aller In-
stitute, welche das Nähere enthalten, werden gratis verabfolgt.

Auch Auswärtige können ohne Hinderniß an allen meinen Instituten Theil nehmen
und haben nur für portofreien Transport und Emballage zu sorgen; dagegen werde ich
weitere Entfernungen berücksichtigen und die geehrten Theilnehmer durch Gewäh-
rung einer größeren Anzahl von Piecen, bei jedem der verschiedenen Institute, ent-
schädigen, indem ich dadurch einen seltenen Umtausch möglich mache.

An meiner Aufmerksamkeit, Pünktlichkeit und strenger Ordnung wird es nicht fehlen,
und ich werde stets bemüht sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch genaue Be-
obachtung und pünktliche Erfüllung aller Befehle zu rechtfertigen.

Oppeln, im Dezember 1841.

J. A. Stephan.

Ausschließlich privilegirte
Kaiser = Ferdinands = Nordbahn.
Personenfahrten durch die Dauer des Winters 1841 — 42:
Von **Olmütz** nach **Wien** um 5¾ Uhr früh,
" **Prerau** " " " 6½ " "
Fahrtreise in Conventions-Münze:
Für die Personenfahrten 1ster Klasse 24 Kreuzer,
2ter Kl. 15 Kr., 3ter Kl. 10 Kr. } pro Person u. Meile.
Personen- und Last-Fahrten gemischten Trains
1ster Kl. 15 Kr., 2 Kl. 10 Kr., 3ter Kl. 6 Kr.
Kinder bis 2 Jahre sind frei, von 2 bis 10 Jahren ist die halbe
Fahrtaxe zu zahlen.
Die detaillirte Preis-Tarife für Personen, Waaren, Reisegepäck, Thiere
und Equipagen, welche letztere mit jedem Train mitgenommen werden,
sind in allen Bureau der Bahn einzusehen.
Von der Poststation Weiskirchen aus können die resp. Reisenden
in Gesellschaftswagen à 1 St. 40 Kr. die Person zur Bahn nach Prerau
gelangen.

Von einem auswärtigen Hause ist mir eine bedeutende Quantität
6/4 und ellenbreiter
feiner französischer
bunter Cambrics
zu Kleibern, (nur in den neuesten Dessains) für deren Güte und Aechtheit der Far-
ben ich hinreichend Garantie leisten kann, zu baldigem Verkauf überschickt worden,
welche ich zu feststehenden angemessenen geringen Preisen hiermit offerire.
Louis Zülzer, Schweidnitzerstraße, Korn-Ecke.

Der große Kinderspielwaaren-Ausverkauf

im Gasthof zu den 3 Bergen par terre, Zimmer Nr. 2 (Büttnerstraße)

wird bis vorstehenden Sonnabend von früh bis Abends 8 Uhr fortgesetzt,

Die Preise für alle die schönen neuesten Gegenstände sind auffallend billig gestellt, und deshalb des so nahen Schlusses wegen wohl recht bald zu berücksichtigen.

Man schreibt aus London, Oktober 20th. 1841.

To Mr. Edward Brichta in Breslau.

We beg leave to hand you 72 bottles of our genuine Macassar Oil, which please to sell for our account at $\frac{3}{8}$ a bottle.

A. Rowland & Son,

Sole Proprietors 20 Hatton Garden.

Daß mir die Herren A. Rowland & Sohn von ihrem ächten Macassar-Oel à 40 Sgr. die Flasche, eine Consignation gemacht haben, welches gestern angekommen ist, beehre ich mich, hiermit anzuzeigen. Nur die mit meiner Firma versehene Flasche wird als ächt garantirt, da es bei Niemandem hierorts sonst zu haben ist. — Die Eigenschaften dieses Oeles, als einziges Mittel, neues Haar zu erzeugen, sind hinlänglich bekannt. Der Parfumeur Brichta, in Breslau Schuhbrücke Nr. 77.

Gänseleber-Pasteten,

nach Straßburger Art, mit frischen Perigord-Trüffeln, von 26 Sgr. bis 7 Rtl. empfiehlt: C. F. Dietrich aus Straßburg, Schmiedebrücke Nr. 67.

Essentielle Bekanntmachung. Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß der Lebrecht Emil v. Graewenitz hier selbst durch das am 1. September d. J. ergangene Erkenntnis erster Instanz für einen Verschwenker erklärt worden ist, demgemäß unter Vormundschaft gestellt wird, und demselben ferner kein Kredit rechtsgültig erteilt werden kann.

Breslau, den 19. November 1841.

Königliches Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

Nothwendiger Verkauf bei dem Ober-Landesgericht zu Glogau.

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, auf 25,481 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. landwirtschaftlich abgeschätzten Gutes Mahnau ist ein Bietungsstermin auf den

11. Mai 1842 Vormittags um 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht anberaumt worden.

Zugleich werden hiezu die theils ihrem Aufenthalt, theils ihrer Legitimation nach unbekannten Real-Interessenten, als:

- 1) Der Handlungsdiener Adolph Carl Herrmann (Wilhelm) Lehmann, als Mitbesitzer des Guts und der Rubr. III. Nr. 26, für ihn und seine Geschwister eingetragenen 5106 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.;
- 2) die Bela Bittel Mannheimer, resp. deren Nachschfolger wegen der Rubr. III. Nr. 17 eingetragenen 6715 Rthlr. 3 Sgr. 10 Pf.;
- 3) der Ober-Amtmann Kayser, resp. dessen Nachschfolger wegen derselben Post;
- 4) der Zingießermeister Emanuel Gottlieb Sattig hier, jetzt seine Nachschfolger, wegen der Rubr. III. Nr. 16 eingetragenen 1500 Rthlr.

öffentlich vorgeladen.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Registratur eingesehen werden. Glogau, den 28. Septbr. 1841.

Königl. Ober-Landes-Gericht.

Erster Senat.

v. Fockenberg.

Bekanntmachung.

Der hiesige Kaufmann Moritz London und die unverehelichte Bertha Pancke, Tochter des Wollmüllers Abraham Pancke zu Breslau, haben mittelst Vertrages vom 1. November d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, welches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Glogau, den 10. November 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bauholz-Verkauf.

Zum Verkauf des in der Oberförsterei Grubschütz und Dembio bei Oppeln aus den Staatschlägen pro 1842 zum Verkauf kommenden Kiefern Bauholzes, bestehend in circa 1600 Stämmen von verschiedener Länge und Stärke, ist Termin Freitag den 10. Dezember von des Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr in dem Königl. Forst-Kassen-Lokale zu Oppeln anberaumt worden. Käufer werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Kaufnach Register wie die Bedingungen, unter welchen der Verkauf stattfinden soll, im Termine selbst werden vorgelegt werden. Bemerkte wird nur, daß jeder Käufer, welcher zum Gebote zugelassen werden will, $\frac{1}{4}$ des Taxwerthes zur Sicherung des Kaufs an den Kassen-Rendanten zu deponiren hat.

Wer das zu verkaufende Holz vor dem Termine in Augenschein nehmen, wolle sich bei unterzeichneten melden, von welchen Johann die Vorzeigung der Holzer veranlaßt werden wird.

Grubschütz u. Dembio, d. 18. Nov. 1841.

Königl. Oberförsterei.

(gez.) Ruch. Serbin.

7000 Rthlr. werden gesucht,

unmittelbar hinter 35000 Rthlr. auf ein über 64000 Rthlr. landwirtschaftlich taxirtes Rittergut. Das Nähere beim Kommissionsrat Militisch, Dhlauer Straße 87.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt, „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

In der Königl. Forstverwaltung Windischmarchwitz sollen in den Staatschlägen pr. 1842 zum meistbietenden Verkauf gestellt werden:

- 1) Im Forstschußbezirk Egorzell, in Zagen 41: 27 Klaffen Eichen-Stockholz, 100½ Klaffen Kiefern-Stockholz;
- 2) Im Forstschußbezirk Schadebühl, in Zagen 20: ½ Klaffen Eichen-Stockholz, 6½ Klaffen Birken-Scheit, 2ter Klasse, ½ Klaffen Aspen-Scheit, 2ter Kl., ½ Klaffen Fichten-Stockholz, 96 Klaffen Stockholz, und
- 3) Im Forstschußbezirk Bachwitz 135½ Klaffen Kiefern-Stockholz.

Es ist hiezu für die Holzer in Egorzell den 1ten, für die in Schadebühl den 1ten u. für die in Bachwitz den 10. December c. Termin anberaumt, und zwar in allen Bezirken Nachmittags um 1 Uhr.

Der Verkaufsort ist zur Bequemlichkeit für die mit der Lokalität unbekannten Käufer in der Försterwohnung zu Egorzell, Schadebühl und Bachwitz. Die Verkaufsbedingungen werden beim Termine bekannt gemacht werden, der Zuschlag erfolgt bei erreichtem oder überstiegenem Taxe, und müssen die Holzer an den anwesenden Kassenbeamten sogleich bezahlt werden. Die betreffenden Forstbeamten sind auch angewiesen, den Käufern auf Verlangen die Holzer vorzuzeigen. Windischmarchwitz, den 25. Novbr. 1841. Der Königl. Ober-Förster Sentner.

Am 11. Dezember c. Vormittags 10 Uhr, soll zu Auras eine Partie Kiefern Stangenholz auf dem Stamm an den Meistbietenden versteigert werden.

Das Alter des zu verkaufenden Holzes ist 40–50 Jahr und die Größe der ganzen Holzparzelle beträgt 7 Morgen.

Kaufslustige werden zu dem anberaumten Termin ergebenst vorgeladen und sind die näheren Verkaufsbedingungen auch vor dem Termine bei dem herrschaftlichen Förster Leßmann zu erfragen.

Das Wirthschafts-Amt des Burglehn Auras.

Advertisement.

In dem hiesigen System werden die Depofital-Geschäfte den 13. Dezember c. vollzogen und die Pfandbriefe-Zinsen in den Tagen vom 27. bis zum 29. Dezember ausgezahlt. Dels, den 20. Oktober 1841.

Dels-Militische Fürstenthums-Landschaft.

Publikandum.

Der Bäckermeister Gottlieb Bernau und die Caroline Wilhelm, haben vor ihrer Verheirathung, mittelst Vertrages vom 20. November 1841 die in Hünern statutarisch geltende Gütergemeinschaft unter sich ausgeschlossen. Breslau, den 22. Nov. 1841.

Das Gerichts-Amt für Hünern.

Die Besitzer des unter der Hypotheken-Nummer 2014 (Hausnummer 28) in der Stockgasse hieselbst belegenen Hauses, beabsichtigen, dasselbe im Wege der Licitation zu veräußern.

In ihrem Auftrage werde ich den Bietungs-Termin am 18. Dezember d. J. Nachmittags 4 Uhr in meiner Wohnung Schuhbr. Nr. 8, abhalten, wo auch für Kaufslustige die nöthigen Nachweisungen zur Einsicht bereit liegen. Breslau, den 20. November 1841.

Eugen Müller,

Justiz-Commissarius.

Den geehrten Herren Kaufleuten, und insbesondere meinen resp. Kunden, beehre ich mich, hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich hierorts unter meiner Firma eine Commandite meiner schlesischen Manufaktur-Waaren-Fabrik,

Rossmarkt Nr. 6, dem Mühlenhof geradeüber

errichtet habe.

Ich werde mich bestreben, das bisher mir gütigst geschenkte Vertrauen auch in diesem neuen Lokal zu rechtfertigen.

Breslau, den 20. Nov. 1841.

M. Kaufmann, aus Schweidnitz.

Indem ich in Erfahrung gebracht habe, daß eine mir unbekannte Person versucht hat, auf meinen Namen Geld zu borgen, warne ich hiermit vor derselben und erkläre zugleich, daß ich keine Verantwortlichkeit auf mich nehme, also Nichts wieder bezahle.

J. E. Heinze's Wittwe.

Fabrik-Lokale und Wohnungen.

Von Dstern l. J. ab, sind die Leichtschen Fabrik-Lokale und Wohnungen Hummeri Nr. 39 im Ganzen oder getheilt anderweitig zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer des Hauses.

Ein großes freundliches gut möblirtes Zimmer nebst Cabinet ist Carlsstraße Nr. 3, im 3ten Stock, sofort zu vermieten.

Eine tüchtige Hauswirthin.

Zur Führung eines Haushaltes wird eine kinderlose gebildete Wittwe mit bescheidenen Ansprüchen empfohlen. Näheres am Neumarkt Nr. 24, eine Treppe hoch, links.

Haus-Verkauf. Ein massives gut gebautes Haus, welches zu jedem Geschäft zu gebrauchen, ist in der Sand-Vorstadt zu verkaufen. Näheres Schmiedebrücke Nr. 20 beim Hrn. Wirth zu erfragen.

Große Gebirgs-Preißelbeeren in Fäßchen zu 30 und 15 Pf., wie auch pfundweise.

Teltower Rüben den Scheffel mit 55 Sgr., 4 Regen 15 Sgr., 1 Mege 4 Sgr.

Elbinger Bricken erhielt neuerdings in schönster Waare und offerirt:

S. G. Schwarz.

Dhlauer-Straße Nr. 21.

Beste Elbinger Neunaugen in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Fäßchen offerirt billigst: C. F. Bock, Ring Nr. 13.

Zu vermieten und bald oder Weihnachten zu beziehen ist eine en gros-Handlungs-Gelegenheit, bestehend in einem Comtoir, großen Remisen und Keller, so wie auch der 1ste ganze Stock, der 2te und 3te die Hälfte, mit dazu gehörigem Begetage; auch einen Pferdestall. Neufache-Straße in den drei Kronen bei dem Wirth zu erfragen.

Frische Holsteiner Auster sind zu bekommen bei Ludwig Zettlig, Dhlauer Straße Nr. 10.

Universitäts-Sternwarte.

30. Novbr. 1841.	Barometer	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6.00	+ 4, 5	+ 5, 0	0 2	SED 15° überwölkt
9 Uhr.		6.16	+ 5, 1	+ 6, 6	0, 4	SED 42° "
Mittags 12 Uhr.		6.24	+ 6, 3	+ 8, 6	0 8	SED 46° "
Nachmitt. 3 Uhr.		6.20	+ 6, 4	+ 7, 6	0 6	SED 20° "
Abends 9 Uhr.		6.24	+ 6, 1	+ 6, 8	0 6	D 34° Feder-Gewöl

Temperatur: Minimum + 5 0 Maximum + 8, 6 Ober + 2, 6

1. December 1841.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		3.	2.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	6.88	+ 5, 8	+ 5, 4	0, 5	SED 24° Feder-Gewöl
9 Uhr.		7.16	+ 5, 6	+ 4, 6	0, 4	SED 7° "
Mittags 12 Uhr.		7.14	+ 6, 4	+ 9, 2	0, 8	RD 1° "
Nachmitt. 3 Uhr.		7.12	+ 7, 1	+ 9, 1	1, 0	SED 3° kleine Wolken
Abends 9 Uhr.		7.14	+ 6, 4	+ 6, 6	0, 4	SED 11° heiter

Temperatur: Minimum + 4, 6 Maximum + 9, 2 Ober + 3, 0

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
		Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.	Rl. Sg. Pf.
Goldberg.	20. Nov.	2 8	2 5	1 5	— 27	— 19
Tauer.	27. "	2 12	2 7	1 7	— 28	— 20
Piegnitz.	26. "	—	2 8	1 6	— 27	— 22